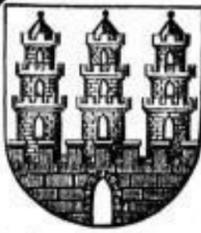


Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Boten- und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-spaltige Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen. Für Nachweis und Offerten-Aannahme 10 Pfennige Extragebühr. Fernsprech-Anschluss Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 88.

Sonnabend, den 28. Juli 1906.

74. Jahrgang.

Die Ritterguthsherrschaft in Weißbach hat beantragt, den von dem öffentlichen Fußwege Parzelle Nr. 685 abzweigenden öffentlichen Fußweg Parzelle Nr. 674 des Flurbuchs für Weißbach, welcher im Oberdorfe, kurz unterhalb des oberen Gasthofs in die Dorfstraße einmündet, für den öffentlichen Verkehr einzuziehen. Zu Gemäßheit von § 14 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einsprüche gegen diese Wegeeinzziehung binnen 3 Wochen, vom Tage des Erscheinens gegenwärtiger Bekanntmachung ab gerechnet, schriftlich bei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft anzubringen sind.

Zschopau, am 21. Juli 1906.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Die öffentliche Verpachtung der diesjährigen Obstnutzungen an den Staatsstraßen des Chemnitzer Bauinspektionsbezirks gegen sofortige Barzahlung und unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen findet statt:

Freitag, den 3. August

vormittags 9 1/2 Uhr in Gundersdorf, Nerges Gasthof, für die Amtsstraßenmeisterei Frankenberg;

nachmittags 2 Uhr in Zschopau, Goldener Löwe, für die dortige Amtsstraßenmeisterei;

nachmittags 4 1/2 Uhr in Zschopau, Stadt Chemnitz, für die dortige Amtsstraßenmeisterei;

Sonnabend, den 4. August

vormittags 8 Uhr in Chemnitz, Bienenstock, Plan 3, für die Amtsstraßenmeisterei Chemnitz-Ost;

mittags 12 Uhr in Limbach, Schweizerhaus, für die Amtsstraßenmeisterei Chemnitz-West;

nachmittags 5 1/2 Uhr in Stollberg, Weißes Roß, für die dortige Amtsstraßenmeisterei.

Chemnitz, am 25. Juli 1906.

Die königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion.

Der 2. Termin der Grundsteuer auf das Jahr 1906 ist am 1. August d. J. zu bezahlen.

Zschopau, am 27. Juli 1906.

Der Stadtrat.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung Montag, den 30. Juli 1906

abends 8 Uhr.

Hübner, Vorsitzender.

Tagesordnung:

1. Bericht des I. und II. Ausschusses über den Ratsbeschluss, betr. die Erneuerung der Dachrinne am Bürgerschulgebäude.
2. Bericht des Rechnungsausschusses über geprüfte Rechnungen.
3. Bericht des II. Ausschusses, anderweite Festsetzung der Baufluchtlinie an der Bismarckstraße.

Sonderzug zu ermäßigten Preisen am 5. August nach Dresden.

Abfahrt aus Zschopau 5 10 vorm. und zurück ab Dresden Hauptbahnhof 10 40 nm. Fahrkarten 10 Tage gültig. Schluss des Verkaufs Sonnabend, 4. August, abends 8 Uhr. Näheres ist aus den Anschlägen auf den Stationen zu ersehen.

Kgl. Gen.-Dir. d. Sächf. Staatseisenbahnen.

Holzversteigerung auf Dittersdorfer Staatsforstrevier.

(Zschopauer Parzellen.)

Liebmanns Restaurant zum Tunnel, Zschopau.

3. August 1906, vorm. 9 Uhr.

104 w. Stämme, 2 w. Kiefer, 67 w. Dornstangen, 890 w. Reisstangen, 1/2 rm buch. Kupfschute, 27 1/2 rm h. u. 86 rm w. Brennholz. Durchforstungs- und Einzelholzer in Abt. 3 bis 29.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 27. Juli 1906.

— Sr. Majestät der König hat den Forst-Ressoren des hiesigen Forstbezirks Hildebrand in Döhrigen, Klähr in Frankenberg, Heher in Zschopau, Cunit in Reubsdorf, Kien in Stollberg und Wapler in Kleinobersdorf Rang und Titel eines Oberförsters verliehen.

— Am Mittwoch Abend fand im Rathhause eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten statt, die von 5 Mitgliedern des Stadtrats und von 21 Stadtverordneten besucht war und sich mit dem Abgang des Herrn Bürgermeister Rudolph sowie der Ausschreibung der nunmehr neu zu besetzenden Bürgermeisterstelle beschäftigte. Nach begründeten Worten des Vorstehenden Herrn Stadtrat Drechsler und Verlesung des Entlassungsgesuches nahm man von dem Scheiden des Herrn Bürgermeister Rudolph mit Ausdruck des Bedauerns Kenntnis und genehmigte seinen Abgang für den 15. September d. J.

— Bezüglich der Ausschreibung der Bürgermeisterstelle beschloß man einstimmig nach Vorschlägen der Herren Stadtrat Drechsler und Stadtverordnetenvorsteher Hübner folgendes: Die Stelle soll mit einem Anfangsgehalt von 6000 Mark einschließlich der Verwaltung des Bezirksvorstandes und des Standesamtes im „Dresdner Journal“ und der „Leipziger Zeitung“ ausgeschrieben werden. Die Bemerkungsschrift wurde bis längstens den 20. August festgesetzt und gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß persönliche Vorstellungen der Bewerber vorläufig unterbleiben möchten.

— Hieraus wurde zur Sichtung der eingehenden Bewerbungen und zu Vorschlägen für die Bürgermeister-Wahl ein Wahlausschuß gewählt, dem seitens des Rates die Herren Stadträte Drechsler, Sprung und Waltherr und seitens der Stadtverordneten die Herren 1. Vorsteher Hübner, 2. Vorsteher Kantor Sühnel und 3. Vorsteher Wunderlich angehören.

— Nur noch wenige Tage trennen uns von dem beliebten Vogel- und Königscheibenschießen der hiesigen Priv. Schützengilde. Das ausführliche Programm aller festlichen Veranstaltungen finden unsere Leser im Inseratenteil abgedruckt, auf welches wir hiermit besonders hinweisen. Auf dem Festplatze geht das Ausbauen der Zelte und Buden seiner Vollendung entgegen. Besonders zahlreich sind diesmal die verschiedenen Sehenswürdigkeiten vertreten, sodass den Festbesuchern ein ganz außergewöhnlicher Genuß bevorsteht. Hoffentlich wird das Fest vom Wetter begünstigt, der Wochebedingung für einen zahlreichen Besuch aller Veranstaltungen.

— Während der Dauer des Vogelschießens wird am Schützenhaus ein Vrieskasten angebracht sein. Die Abholung erfolgt jeden Mittwoch 12 Uhr und abend 8 Uhr.

— Der Gesamtvorstand des Erzgebirgsvereins hat definitiv beschlossen, auf dem Auerberg bei Eibenstock neben

dem Aussichtsturm ein Unterkunftshaus zu errichten. Die Kosten sind auf 23 000 Mk. veranschlagt. Das Finanzministerium und der Forstfiskus haben in entgegenkommender Weise das Unternehmen unterstützt. Der Bau soll im Jahre 1907 ausgeführt und zunächst mit 7 Fremdenzimmern ausgestattet werden. Am Fichtelberg soll mit einem Aufwand von 2350 Mk. wieder ein Erweiterungsbau vorgenommen werden. Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins findet vom 3. bis 5. Oktober in Oberwiesenthal statt. Außer Erhaltung der Jahresberichte und Erledigung mehrerer Unterstützungs-gesuche von Zweigvereinen wurde beschlossen, darauf hinzuwirken, daß der deutsche Touristenrat, der heuer von 1. bis 3. September in Würzburg stattfindet, im nächsten Jahre in Annaberg abgehalten wird.

— Sonntag, den 5. August, wird die Staatsbahnverwaltung einen Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen von Annaberg i. Erzgeb., Schönfeld (Zschopautal), Wiesenbad, Wollenstein, Scharfstein, Wilschthal, Zschopau und Erdmannsdorf nach Dresden im Oberwiesenthal. Dieser Sonderzug verläßt Annaberg i. Erzgeb. am genannten Tage früh 4.10 Uhr, Schönfeld (Zschopautal) 4.18 Uhr, Wiesenbad 4.28, Wollenstein 4.40 Uhr, Scharfstein 4.54 Uhr, Wilschthal 5.02 Uhr, Zschopau 5.10 Uhr, Erdmannsdorf 5.35 Uhr und trifft in Dresden Hauptb. 7.50 Uhr vorm. ein.

— Von Geier aus ist Anschluss durch Sonderzug geboten, derselbe fährt auf dorthem Bahnhofe früh 3.35 Uhr, in Ehrenfriedersdorf 3.52 Uhr, in Thum 4.06 Uhr ab, hält in Mittelherold, Selenau und Griesbach und kommt 4.56 nach Wilschthal. Die Rückfahrt des Sonderzugs von Dresden Hauptb. erfolgt am selben Tage 10.40 Uhr abends, die Ankunft in Erdmannsdorf 12.47 nachts, in Zschopau 1.13 Uhr, in Wilschthal 1.20 Uhr, in Scharfstein 1.28 Uhr, in Wollenstein 1.42 Uhr, in Wiesenbad 1.55 Uhr, in Schönfeld (Zschopautal) 2.6 und in Annaberg im Erzgeb. 2.16 Uhr früh am nächstfolgenden Tage.

— Von Wilschthal fährt der Anschlusssonderzug am 6. August 1.25 Uhr vorm. ab, hält in Griesbach, Selenau und Mittelherold und trifft in Thum 2.14 Uhr, in Ehrenfriedersdorf 2.27 Uhr und in Geier 2.44 Uhr vorm. ein. Die Fahrkarten, deren Preise aus den Anschlägen auf den Stationen zu ersehen sind, gelten 10 Tage und können zur Rückreise am 5. August nur im Sonderzuge, vom 6. bis mit 14 August dagegen bei allen planmäßigen Personenzügen (gegen Zuschlag auch bei Schnellzügen) benutzt werden. Einmalige Fahrtunterbrechung ist bei der Rückreise, soweit sie nicht im Sonderzuge erfolgt, gegen Befähigung gestattet; Freigepläd wird nicht gewährt. Der Fahrkartenvorverkauf beginnt Donnerstag, den 2. August und wird Sonnabend, den 4. August abends 8 Uhr geschlossen.

— Zum Seminardirektor am Otschauer Seminar ist Seminaroberlehrer Dr. Koss vom Lehrerbinnenseminar in Callenberg ernannt. Er wird am 1. Januar sein neues Amt antreten.

— Der technische Direktor des Annener Gußstahlwerks Johannes Walli ist zum Nachfolger des verstorbenen Professors Bedebur an der Bergakademie Freiberg ernannt. Er tritt sein Amt im Oktober an.

— Die Herbstmanöver des 19. Armeekorps finden wie folgt statt: Vom 7.—10. September Brigademanöver in der Gegend von Rosßwein, vom 10.—15. September Divisionsmanöver bei Waldheim, und vom 17.—19. September Korpsmanöver bei Otscha.

— Das neue Kaiser-Manen-Regiment Nr. 21 in Chemnitz hat in Reithain in diesem Monat sein erstes Regimentsergelen beendet. Das Kaiser-Manen-Regiment wird am 4. August den Marsch nach Wohlau antreten. Diese zirka 500 Kilometer lange Strecke wird in 16 Marschtagen zurückgelegt. In Wohlau eingetroffen, wird das Regiment mit dem Manen-Regiment Nr. 17 (Otscha) zu einer Brigade formiert. Letztere wird mit einer anderen (preussische Kavallerie-Regimenter) zu einer Division zusammengestellt, die fünf Tage in dieser Formation exerziert. Danach wird schließlich in das schlesische Kaisermandervergebiet marschiert.

— Vor einigen Tagen unternahm zwei Einwohner eines in der Nähe von Hohenstein-Ernstthal gelegenen Dorfes einen Ausflug nach Zwickau, um die dortige Industrie- und Gewerbeausstellung zu besichtigen. Aber anstatt auf dem dortigen Ausstellungsploz, kamen die beiden auf dem Schützenanger an, wo bereits, da das dortige Vogelschießen am Tage zuvor beendet war, verschiedene Schaulustler mit dem Einpacken beschäftigt waren. In dem Glauben nun, daß die Ausstellung beendet sei, traten sie den Weg nach dem Bahnhof an und meinten zueinander: „Wer hätten noch emol eher ruffmachen sinne, do wer mer nich zu späte gekomme“. Als die beiden blickeren Landbewohner bereits wieder auf der Heimreise waren, wurden sie erst von Mitfahrern auf ihren Irrtum aufmerksam gemacht.

— Durch ein aus noch nicht ermittelter Ursache ausgebrochenes Feuer ist in Roschau das Haus des Schneidemeisters Friedrich August Wendler niedergebrannt. Dem mit im Hause wohnenden Korffabrikanten Günther sind die Maschinen, Rohmaterialien und fertige Waren größtenteils zerstört worden. Die Kalamitäten haben sämtlich versichert.

— Die Vereinigten Webereien von Meerane-Glauchau haben den beiden Ortkleitungen des Textilarbeiterverbandes von Meerane und Glauchau mitgeteilt, daß sie es ablehnen, mit ihnen in Verhandlung zu treten. Sie erwarten, daß, wenn die Arbeiter Veranlassung haben, über den Tarif mit den Fabrikanten in Verhandlungen zu treten, dann von den Arbeitern die gegenseitig anerkannte Reunerkommision angestiftet werde, die bisher alle Streitigkeiten zur beiderseitigen Zufriedenheit erledigte.

— Am Montag Abend nach 9 Uhr machten sich in Duga u mehrere kurze Erdstöße bemerkbar, die glücklicherweise keinen

Schaden verursachten. Ganz besonders traten die Erdbewegungen auf dem Gelände des Gottessegnungsklosters auf.

Die 22 jährige Krankenpflegerin Hedwig Spranger stürzte sich von der Stryatalbrücke in Plauen i. V. hinab und verletzete sich tödlich.

Mit welcher gefährlicher Menschen man es mit den verhafteten Einbrechern Reeh und Köhler zu tun hat, dafür dürften folgende Feststellungen sprechen. Nachdem Köhler und Reeh seinerzeit von Hannover geflüchtet waren, machten sie sich zuerst am 28. Juni in Leipzig bemerkbar und brachen in ein Damen-Konfektionsgeschäft in der Petersstraße ein. Weitere Einbruchsdiebstähle haben die Verbrecher ausgeführt in der Marktgraben-, Gärtel-, Adener-, Marien-, Kurprinz-, Zeiger-, Martihallen-, Goethe- und Georgenstraße, Georgenring, Peterssteinweg, Augustusplatz, Rogozingasse, Schloßgasse usw. Zum Teil hatten die Einbrecher großen Erfolg, sie erbeuteten bei den einzelnen Einbrüchen Geldbeträge und Wertgegenstände bis zu 1800 Mark, in einigen Fällen mußten die schweren Jungen mit leeren Händen abziehen, da sich wenig Brauchbares vorfand. Es ist festzustellen worden, daß diese Personen in einer einzigen Nacht vier bis fünf Einbruchsdiebstähle verübt haben.

Ein seltenes Jubiläum konnte die Wotensrau Kubosch aus Grünberg bei Strohsgräben begehen. Am 23. Juli waren es 60 Jahre, daß sie den Wotendienst zwischen Romang und Vermsdorf verrichtete.

(Weitere Nachrichten aus Sachsen siehe Beilage.)

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der deutsche Kaiser ist nach guter Fahrt vor Kalesund eingetroffen und nach Befichtigung der Stadt nach Merol weitergereist. Der Kaiser ist nach sehr guter Fahrt vor Merol eingetroffen. An Bord ist alles wohl.

Der Kaiser unternahm einen Spaziergang und ging noch Obde in See, wo sein Eintreffen wahrschijnlijk Freitagabend erfolgt. An Bord ist alles wohl.

Aus Kalesund wird unterm 26. Juli telegraphiert: Der Kaiser, dem die Bewilligung einer enthusiastischen Empfangs bereitung, wurde vom Vorsitzenden des Stadtrates mit einer Ansprache begrüßt, worin dieser der hochherzigen Gütigkeit des Kaisers bei der Brandungsländ vor 2 1/2 Jahren gedachte. Der Kaiser dankte und sagte, es sei ihm ein Herzensbedürfnis, auszusprechen, wie lieb ihm Norwegen sei. Schon bei seinem Besuch vor zwei Jahren habe er den Eindruck gewonnen, daß die Bevölkerung von Kalesund in festem Göttervertrauen und großer Zuerstreckung sich in Zukunft an den Wiederaufbau der Stadt machen werde. Er habe sich darin nicht getäuscht. Die Stadt sei in der kurzen Frist neu aus der Asche entstanden. In Norwegen fühle er sich als Gast des Königs Haakon, der es an väterlicher Fürsorge für die Stadt nicht fehlen lassen werde. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hurra auf den König.

Die Kaiserin ist Mittwochabend mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise nach Kiel abgereist. An den ältesten Sohn des verstorbenen Generals von Dewinski hat der Kaiser aus Nothe folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Am Hinscheiden Ihres im Kriege wie im Frieden hochverdienten Vaters, nach Prinz Friedrich Karls Ausspruch des Tapfersten der Tapferen, nehme Ich den wärmsten Anteil und spreche Ich Ihnen wie den Ihrigen mein herzlichstes Beileid aus.“ Auch der Großherzog von Baden sandte ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm.

Zu den diesjährigen Herbstjagden in der Romintener Heide wird der Kaiser voraussichtlich mit großem Gefolge eintreffen. Nach Beendigung der Jagd wird der Monarch noch einen Abstercher nach den Jähenhöfer Forsten machen.

Die Rheinisch-Westfälische Zig. verbreitet die Behauptung, daß das Bestehen des Reichskanzlers keineswegs günstig sei und daß deshalb Fürst Bälou auch nach seiner Rückkehr die Amtsgeschäfte nicht im vollen Umfange aufnehmen werde. Von einer dem Reichskanzler nahe stehenden Seite wird diese Angabe über das Bestehen des Reichskanzlers als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Vielleicht liegt der Meldung der Rheinisch-Westfälischen Zig. eine Kombination zugrunde, die an den Umstand anknüpft, daß Fürst Bälou von Nordberney nicht direkt nach Berlin zurückkehrt, sondern vorher noch einen westdeutschen Vabereort aufsucht. Auch diese Ansicht des Reichskanzlers ist keineswegs neuen Datums, sondern seit geraumer Zeit bekannt.

Die N. A. B. schreibt: Der „Vorwärts“ will in seinen beiden letzten Nummern den Interventionsgerichten einen neuen Anhaltspunkt geben. Er behauptet, daß Deutschland oder Preußen an einem Abkommen beteiligt sei, wodurch die angeblich von dem Verlaus der Dinge in Rußland zu gewärtigende Entstehung eines autonomen Polens verhindert werden solle. Damit nicht aus unserem Stillschweigen solche Schlüsse gezogen werden, stellen wir hiermit fest, daß eine derartige Abmachung zwischen Deutschland oder Preußen einerseits und Rußland oder Oesterreich-Ungarn oder beiden Mächten andererseits nicht existiert.

Die Ansiedlungskommission hat in der Provinz Posen vier Güter von 1271 ha, in der Provinz Westpreußen ein Gut von 249 ha gekauft.

In einem Privatbriefe des Abgeordneten Erzberger, den die „Konstanzer Nachrichten“ zur Abwehr der gegen Erzberger gerichteten Angriffe veröffentlichten, kündigt Erzberger neue Enthüllungen an.

Der Verband deutscher Buchbinderbesitzer erklärt in einer Zuschrift, daß er weitere Einigungsverhandlungen ablehnt und seine Zugeständnisse vom 15. Juli widerrufen will, wenn nicht bis zum Donnerstag die Arbeit in allen Betrieben in Berlin, Leipzig, Stuttgart wieder aufgenommen wird. Der Verband der Buchbindergehilfen will darauf nicht eingehen. Er hat seine Mitglieder verpflichtet, im Kampfe auszuharren und so ist das Ende dieses großen Ausstandes, der das gesamte graphische Gewerbe empfindlich beeinflußt, auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Der Dampfer „Eduard Woermann“ ist, von Südwestafrika kommend, Donnerstag früh 3 Uhr in Hamburg eingetroffen. Der Dampfer hatte an Bord 7 Offiziere und 214 Mann, außerdem 462 Erholungsbefürchtete.

Herzog Ludwig von Bayern, der am 21. Juni 75 Jahre geworden ist, beabsichtigt seine zweite wogonaische Ehe zu lösen, um Fräulein Lorbel, die jugendliche dramatische Sängerin der Hofoper heiraten zu können. Die Nachricht ist in München bis jetzt nur in eingeweihten Kreisen bekannt. Herzog Ludwig war in seiner ersten wogonaischen Ehe mit Henriette Mendel vermählt. Ein Jahr nach ihrem Tode ging er eine zweite Ehe mit Antonie Vort ein, die den Namen v. Bortloff erhielt.

In Posen wurden Mittwoch früh 9 Uhr im Hofe des Amtsgerichtsgeländnisses die beiden Missethäter Kofinsky und Goppert vom Infanterieregiment Nr. 155 aus Ostrowo hingerichtet, nachdem sie vom Posener Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden waren. Kofinsky hatte bekanntlich noch vor wenigen Wochen einen verzweigten Ausbruch aus dem Militärarresthause unternommen, wurde aber noch an demselben Tage festgenommen.

Im Borussia-Prozess wurde der Angeklagte Betriebsführer Rätzer freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Holland.

In Holland neigt man der Ansicht zu, daß auf Nachkommenschaft in der königlichen Familie nicht länger mehr zu rechnen sei. Man muß sich deshalb nun endlich entschließen, den Fall eines Ablebens der Königin ins Auge zu fassen. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, ist das Staatsministerium im Haag zu einer Sitzung zusammengetreten und hat infolge des ärztlichen Befundes der Königin die sofortige Regelung der Thronfolge durch Einbringung eines niederländischen Thronfolgegesetzes beschlossen. Die ärztliche Untersuchung der Königin, deren Befinden, wie amtlich berichtet wurde, zu Besorgnissen keinen Anlaß geben soll, dürfte lediglich die Tatsache feststellen, daß die Konstitution der hohen Frau eine normale Geburt ausschließt. Infolgedessen wird man in Holland, um Unklarheiten zu beseitigen und Streitigkeiten vorzubeugen, die infolge der etwas verwickelten Agnatenverhältnisse eintreten könnten, beizellen Stellung zur Thronfolgefrage nehmen wollen. Es ist dabei nicht ausgeschlossen, daß durch ein Gesetz das Recht der zunächst thronberechtigten deutschen Anwärter beseitigt und Prinz Heinrich, der Gemahl der Königin, als Thronfolger proklamiert werden wird.

Frankreich.

Während einer 20 Meilen von Ajaccio abgetholenen Angriffsbewegung des französischen Randberggeschwaders sind die Torpedoboote 234 und 238 zusammengestoßen.

Rußland.

Ein Gewährsmann, der loben vom Jarenhose in Peterhof zurückkehrte, sagte: „Der Zar sieht außerordentlich frisch und munter aus. Die Auflösung der Duma erregt in ihm keinerlei Besorgnisse. Sie war bereits beschlossene Sache, als der Konflikt der Duma mit dem Ministerium begann. Der jetzige Zeitpunkt wurde gewählt, da innerhalb der Kadettenpartei, also der Majorität der Duma, ein Zwiespalt eingetreten war und die Möglichkeit vorlag, daß der linke Flügel der Kadetten zur Arbeitsgruppe übertreten könnte, wonach ein Zusammenwirken mit der Regierung vollends unmöglich gewesen wäre. Der jetzige Premierminister Stolypin stimmte warm für die Auflösung der Duma. Er beabsichtigt, in das Kabinett einige neue Männer aufzunehmen. Gutschkow wurde das Portefeuille des Handels und der Industrie angeboten; er lehnte jedoch ab. Auch von anderen Seiten erhielt Stolypin Ablagen, nur Stokhowitsch und der Deputierte von Saratow, Amow, ein persönlicher Freund Stolypins, gaben ihre Bereitwilligkeit kund.“

Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ ist in der Lage, folgende Mitteilungen über die Gründe zu machen, welche zu dem Entschluß geführt haben, die Reichsduma aufzulösen. Es heißt darin u. a.: Vom ersten Tage ihres Bestehens an hat die Duma alle Grenzen des Gesetzes überschritten. In der Antwortadresse auf die Thronrede verlangte sie eine Abänderung der Grundgesetze durch die Forderungen der Abschaffung des Reichsrates und der Schaffung eines verantwortlichen Kabinetts. Durch ihr auf die Expropriation des Landbesitzes gegründetes Agrarprogramm hat sie die schon geringe Achtung vor dem fremden Eigentum verringert. In ihren Reden haben Mitglieder der Duma die bestehende Regierung diskreditiert. Zudem die Duma Delegierte nach Wladiwostok entsandte, hat sie offen danach gestrebt, sich die Macht der Exekutive anzumachen. Schließlich haben mehrere Abgeordnete Agitationsreisen im Inneren Rußlands unternommen und ihr Erscheinen hat Unruhe, sowie Wiederzunahme der Judenhetzen und Ausschände zur Folge gehabt. Alle diese Gründe haben zu dem Entschlusse geführt, die Duma aufzulösen.

Gegenüber einer in der Petersburger „Nowoje Wremja“ enthaltenen Besprechung einer angeblichen Äußerung der „N. A. B.“, Rußland könne im Falle einer Diktatur auf die Unterstützung Deutschlands rechnen, ist selbsterhellend, daß dies eine vollkommen falsche Darstellung ist. Tatsächlich heißt es in einem Telegramm aus Petersburg in Nr. 774 der „N. A. B.“: Mein Gewährsmann wies darauf hin, daß für den Fall revolutionärer Erscheinungen beschlossen sei, zur Diktatur zu greifen, und zwar um so mehr, als man Grund habe, auf die moralische Unterstützung der westeuropäischen Regierungen zu rechnen.

Nach Petersburger Meldungen haben die letzten Verhaftungen in Petersburg und Moskau zur Vernichtung der Organisation der Ausländischen geführt.

Wiederum ist ein Jahrhundert altes, an Kunstschätzen reiches Schloß von Revolutionären vernichtet worden. Dienstag früh überfielen 15 Bewaffnete das Schloß Kemten in Kurland, dem Großen Redem gehörig, zerstörten es und brannten es völlig nieder. In dem entbrannten Kampfe mit der Bande wurde der Gutsherr Walter schwer, zwei Gutsherrn leicht verwundet. Bevor Militär eintraf, waren die Räuber verschwunden.

Auf der Weichselbahn hielten gestern in der Nähe von Warschau 20 auffringende Personen einen Personenzug mittels Notbremse an, bemächtigten sich der Lokomotive und des Packwagens und stieten einen Wenzdarmen, der einen Transport von Geldbullen begleitete. Die Räuber fuhrten darauf unter Zurücklassung der Personenzug einige Kilometer weiter, wo sie mit einer anderen, größeren Bande, zusammentrafen, mit der sie die Geldbullen erbeuteten und ihnen 16000 Rubel entnahmen. Sie entkamen mit dem Raube im Walde.

Eine Konferenz von Angehörigen der extremen Parteien sprach sich gegen den Streik aus. In Moskau wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; es verlautet die revolutionäre Organisation sei völlig vernichtet. Die Führer der Organisation im Ferre sind verhaftet worden.

Aus angeblich sicherer Quelle wird der „Bos. Zig.“ gemeldet, Goremjlin sei gegen die Auflösung der Duma gewesen, da er die eingetretene Spaltung der Parteien für die Regierung günstig erachtete. Freitag war er beim Zaren. Der Zar war sehr gnädig, er umarmte Goremjlin und sagte, er habe mit niemand so gesprochen, wie mit Goremjlin, er sei fest davon überzeugt, daß Goremjlin Rußland retten werde. Als Goremjlin Sonnabend wiederkam, war der Zar ganz anders, jedoch Goremjlin schließlich fragte, ob er nicht zurücktreten solle. Der Zar antwortete: Weiber ist es so. Goremjlin begab sich in den Ministerrat und sagte: „Ich bringe Ihnen eine Kunde, die Sie nicht für glaubhaft halten, ich bin kein Premierminister mehr.“ Dieser Umstimmung wird dem Einflusse Trepows zugeschrieben.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Der „Jokal-Anz.“ berichtet: Laut eingelassener telegraphischer Meldung aus Windhuk wurde auf einem Patrouillenritt bei Gorumarub am 21. Juli der Leutnant Block (von der vierten Kolonnen-Abteilung) durch einen Bouchschuß schwer verwundet. Der Reiter Wolf derselben Patrouille fiel. Er hatte gleichzeitig Kopf-, Hals- und Brustschuß erhalten.

Aus Deutsch-Ostafrika.

Nach einem telegraphischen Bericht des Gouvernements aus Dar-es-Salaam meldet Hauptmann Hirt, Chef der 5. Kompanie, unter dem 11 und 14. Juli aus Frau die Wiederaufnahme der Operationen durch zwei Demonstrationsteilnehmungen, da die Ausländischen die Bedingungen der Auslieferung der Führer und der Waffen unerfüllt ließen. Die Führer flohen infolgedessen. Im übrigen hat die Erfüllung der Unterwerfungsbedingungen begonnen. — Hauptmann Schönberg meldet aus Sitvate die Ergreifung des Rebellenführers Abdallah Schimani.

Telegramme und letzte Nachrichten.

27. Juli 1906.

Berlin. Mit seinem leibhaften Lustschiff unternahm Major von Parkesal vom Tegeler Schießplatz aus eine erneute Lustfahrt, bei welcher er infolge einer Havarie an der Steuerung zur Landung an unbedachtigster Stelle gezwungen wurde. Der Major und sein Begleiter blieben unverletzt. Das Lustschiff ist etwas beschädigt.

Hamburg. Der seit 5 Wochen dauernde Lohnkampf der Bauarbeiter nimmt schärfere Formen an. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der organisierten Maurer wurde beschlossen, auf allen für die organisierten Bauarbeiter gesperrten Bauten nicht mehr mit unorganisierten Arbeitswilligen zusammenzuarbeiten.

Hamburg. Einer Einladung des deutschen Flottenvereins folgten gestern 286 Lehrer aus allen Teilen Deutschlands hier ein. Sie wurden vom Vorsitzenden des Präsidiums des Vereins sowie vom Hamburger Landesvorsitzenden begrüßt und nahmen für den Abend und die Nacht auf den Dampfern der Woermann- und der Deutschen Ostafrika-Linie Quartier.

Weimar. Heute früh fand hier durch den Staatsrichter Hirtsch aus Gotha die Hinrichtung des Doppelmörders Hermann Winkler statt, der Ende März d. J. in Gohlis bei Jena das hochbetagte Ehepaar Hanemann erschlagen hatte.

Eisenach. Der Bürgermeister Beckmann von Gopschode wurde zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt, weil er eine Anzeige gegen den Ortspolizier mit einem falschen Namen unterzeichnete.

Ludwigsthal i. B. Im böhrischen Walde ging gestern abend ein schweres Gewitter nieder. In böhmisch-Eisenstein wurde ein kleines Mädchen von Blitze erschlagen. In Zwiesel zündete der Blitz in einem Hause und tötete zwei Kinder.

Aln. Zu großen Ausschreitungen kam es zwischen einer Rote betrunkener junger Burshen und Bahnbeamten der Treckener Eisenbahn. Die Burshen verweigerten die Rücksicht und bedrohten Personal und Publikum mit Messern. Die Polizei schritt ein und verhaftete sechs Burshen; mehrere Personen wurden verletzt.

Essen a. Ruhr. In Bruchhausen schüttelte eine Arbeiterfrau Petroleum in das Herdfeuer. Es erfolgte eine Explosion. Die Frau verbrannte tödlich, ihre 3 Kinder, die der Mutter helfen wollten, wurden lebensgefährlich verletzt.

Emden. Bei Pilsium ertranken vergangene Nacht 3 Arbeiter im Emsflrome.

Bern. Das Wollker Dorf Garon wurde nachts von dem durch Gewitterregen hoch angeschwollenen Emsbach demwischen überflutet, daß viele Einwohner sich durch die Fenster retten mußten.

Wien. In Gullein (Mähren) sind nachts 45 Häuser abgebrannt. Es ist viel Vieh dabei umgekommen.

Bozen. Gestern wurde die Unterbrechung im Betriebe der Brennerbahn soweit gehoben, daß ein Nostgleis hergestellt und der Verkehr für Post und Personen wieder aufgenommen werden konnte.

Paris. Wie die hiesigen Blätter melden, ist Major Dreyfus nach der Schweiz abgereist.

Petersburg. Die neuesten aus dem ganzen Reich eintreffenden Nachrichten bestätigen, daß die Auflösung der Reichs-

duma überall ohne Anzeichen von einer bevorstehenden Umwälzung aufgenommen worden ist. Die revolutionären und sozialistischen Organe mahnen überall zur Ruhe, da der Zeitpunkt für einen Generalstreik denkbar ungünstig sei, weil die Bauern mit der Ernte beschäftigt seien.

Witterungsbericht.
(Mitgeteilt vom kgl. sächs. Meteorologischen Institut zu Dresden.)
Sonnabend, den 28. Juli 1906.
Mäßige westliche Winde, zunehmende Bewölkung, nur stellenweise leichter Niederschlag, Temperatur nicht erheblich geändert.

„Adriaglut“ Süßer Kraft-Rotwein.
1/2 Fl. Mk. 1.60.
Medizinisch empfohlen!
Zu haben in Zschopau bei
Aug. Geh. Arthur Thiergen.

Medizinal-Weine:
Tokayer,
Portwein, Malaga, Madeira, Samos, Sherry, Marsala, Wermuthwein, Pepsinwein,
ferner:
Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine,
vorzüglich gepflegt, empfiehlt
Arthur Thiergen.
Fornsprecher No. 25.

Feinstes neues
Delikates-Sauerkraut
empfehlen
Max Schaarschmidt, Langestr.

Bohnen
Schoten
Radieschen
empfehlen Gust. Sultsch, Handlungsgärtner.

Neue saure Gurken,
neue Vollheringe
geräuchert u. mariniert
empfehlen Moritz Matthes.

Neues Sauerkraut,
neue Heringe
empfehlen Albin Uhlmann.

Schöne Vollheringe
à Stück 5 Pfennig, 10 Stück 45 Pfennig
empfehlen Moritz Rühle Nachf.

Kieler Vollpöcklinge
empfehlen Max Schaarschmidt, Langestr.

Geräucherten Schellfisch
in frischer Ware
empfehlen Albin Uhlmann.

Neue Vollheringe
stets frisch geräuchert
bei Moritz Rühle Nachf.

Neues Sauerkraut
empfehlen billigst Carl Dehne

Speisewirtschaft.
Sonnabend: Weiße Bohnen m. Rauchst.
Sonntag: Div. Braten, Reissuppe.
Montag: Nudeln mit Rindfleisch.
Dienstag: Kartoffelst. m. Hammelfleisch.
Mittwoch: Reis mit Rindfleisch.
Donnerstag: Wöhren, Kartoff., Schweinefleisch.
Freitag: Kohlstrabi m. Rindfleisch.
Heute soll von früh 8 Uhr ab das minderwertige nicht bankwürdige übrig gebliebene Fleisch eines Kindes öffentlich verkauft werden.
à Pfund 45 Pfg.
Die städt. Freibankverwaltung.

Simbeeren
kauft Bäder Wagner.

Meine ausgeklagte Forderung
an Herrn Johne in Dittersdorf verkaufe billig.
Albin Zelle.

Ein Arbeiter
wird bei gutem Lohn sofort gesucht.
Emil Weisbach.

Sauberes Schulmädchen
für nachmittags gesucht
Königsstraße 79.

Richard Wagner
Altmarkt Altmarkt
Inh.: Bruno Günther
bringt um zu räumen folgende noch am Lager habende
Damen-Jacketts
in 4 Serien
zum Ausverkauf.
Serie IV früher 8.00 jetzt 4.00.
" III " 10.00 " 5.00.
" II " 18.00 " 6.00.
" I " 20.00 " 10.00.

Achtung! Alle lesen!
Zu dem diesjährigen Schützenfeste ist die bei Jung und Alt beliebte
„Dresdner Makronenbäckerei“
eingetroffen und empfiehlt täglich frische, selbstgebackene Kaiser-Makronen, Mandel-Makronen, Kaffee-Wandeln, Kofosfloren, Pflastersteine und Sonigkuchen von best anerkannter Güte.
Um gütigen Zuspruch bittet
Frohberg, Makronenbäcker
aus Dresden.
Man bitte genau auf Firma „Dresdner Makronenbäckerei“ zu achten.

Passender Raum und passende Person
zur Uebernahme einer Cüll-Ausnah-Filiale gesucht.
Offerten unter R. V. 28 an die Expedition dieses Blattes.

2 junge fette Biegen
werden Sonnabend früh versandt.
à Pfd. 65 Pfg. Brühl 295.

Bettfedern werden gereinigt
bei Adolf Kempe, neben d. Kirchstufen.

Ein größeres ordentliches Schulmädchen
wird gesucht
Langestr. 49.

Eine Kuh,
unter dreien die Wahl, verkauft
Albin Berthold,
Großholbersdorf.

Die Verlobung unserer Tochter Livia mit Herrn Handschuhfabrikant Arno Steinert in Burgstädt i. S. beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Schulhaus Oberelsdorf, den 29. Juli 1906.
Post: Lunzenau (Mulde).
Kirchschullehrer Wold. Liebezeit und Frau Marie geb. Schierer.

Am 24. Juli dieses Jahres starb unser
Fabrikzimmermann
Christian Heinrich Müller.
In seltener Treue und Aahänglichkeit hat er über 30 Jahre uns gedient. Krankheit setzte vor fast Jahresfrist seiner unermüdlichen, vielseitigen Tätigkeit das Ziel. Er wird uns stets in lieber, ehrenvoller Erinnerung bleiben.
Zschopau, am Begräbnistage.
A. W. Bär & Co. Familie Bär.



Gas-, Petroleum- und Spiritus-Kocher
in großer Auswahl
Ganz- und Gummischläuche
Gasschlauch
in Gummi und Metall
Neu! **Fliegenfallen** Neu!
empfehlen billigst
Rich. Weigel.

Bringe mein
großes Schuhwarenlager
in freundliche Erinnerung.
Linda Richter.

Stroh
trifft Anfang nächster Woche auf Bahnhof Waldkirchen ein.
Bestellungen nehme entgegen.
Georg Heinig
Krumhermersdorf.



Badewannen
empfehlen **Rich. Weigel.**

Neue Kartoffeln
von guter Beschaffenheit werden Montag früh auf Bahnhof Zschopau ausgeladen.
Halte Lager bei
Minna Robis, Johannisstr.
Georg Heinig
Krumhermersdorf.

Haus
mit großem Gemüse- und Obstgarten ist zu verkaufen.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Mehrere Wohnungen
zum Preise von 200 bis 240 Mk. sind ab 1. Oktober a. c. zu vermieten. Näheres bei G. Waltherr, Lehnmühle.

Zwei Herren
können Kost und Logis erhalten
Marienstr. 99, part.

Größeres Familienlogis
im ganzen oder getrennt zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Verloren wurde am Sonntag vom Restaurant Bauer, Gornau bis zum Wald ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Dasselbe ist geg. Belohnung abzug. Marienstr. 83, part.

Kaisersaal Zschopau.

Morgen Sonntag, den 29. Juli
grosse öffentliche Ballmusik
verbunden mit Rosenfest.

Die Säle prangen in herrlichem Festschmuck.
Abends 10 Uhr grosse Rosenpolonaise.

Sonnabend und Sonntag
in den unteren Räumen

grosses humorist. Gesangs-Konzert
von der beliebten Truppe „Fidelio“.

Schneidige Sängerinnen.

Tüchtige Komiker.
Richard Mössner.

Es ladet ergebenst ein

Einladung.

Zum diesjährigen Vogel- und Königscheibenschießen in Zschopau

welches in der Zeit vom 29. Juli bis mit 5. August 1906 abgehalten wird,
werden alle Freunde eines derartigen Volksfestes hierdurch freundlichst eingeladen.

Das Direktorium der Priv. Schützengilde.
Robert Liebmann, Major.

PROGRAMM.

- Sonnabend, den 28. Juli: Abends 8 Uhr Zapfenstreich.
- Sonntag, den 29. Juli: Früh 5-6 Uhr Festveränderung durch Böllerschüsse. 6 Uhr Reveille. Nachmittags 1/2 3 Uhr Auszug nach dem Festplatze. 1/2 4 Uhr Beginn des Schießens nach dem Vogel, öffentliche Ballmusik im Schützenaale.
- Montag, den 30. Juli: Nachmittags 4 Uhr Preis-schießen und öffentliche Ballmusik im Schützenaale.
- Dienstag, den 31. Juli: Vormittags 11 Uhr Appell. Mittags 12 Uhr gemeinschaftliches Frühstück im Hotel Deutsches Haus. Nachmittags 2 Uhr Königsauszug. Abends 7 Uhr Schützenball.
- Mittwoch, den 1. August: Nachmittags 4 Uhr Königs-Scheibenschießen. Abends 7 Uhr großes öffentliches Konzert mit darauffolgendem Ball von der gesamten Städtischen Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Blittner. Bei Eintritt der Dunkelheit Illumination des ganzen Festplatzes.
- Donnerstag, den 2. August: Abends 7 Uhr Königstafel mit darauffolgendem Schützenball.
- Freitag, den 3. August: Nachmittags 4 Uhr großes Freikoncert auf dem Festplatze. Abends 7 Uhr öffentliche Ballmusik im Schützenaale. Abends 9 Uhr großes brillantes Feuerwerk.
- Sonnabend, den 4. August: Abends 8 Uhr Schützenkommers im Schützenaale.
- Sonntag, den 5. August: Nachmittags 1/2 3 Uhr Auszug nach dem Festplatze. Fortsetzung des Vogelschießens und öffentliche Ballmusik im Schützenaale.
- Montag, den 6. August: Abends 6 Uhr Auszahlung der Schießgewinne. 7 Uhr Einzug.

Schützenplatz.

Den geehrten Einwohnern von Zschopau, Gornau und Umgegend hiermit zur Kenntnis, daß ich während der Vogelwiese auf dem Schützenplatz ein

Schankzelt zur guten Quelle

errichtet habe.

Für gute Bewirtung und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.
Es ladet zu regem Besuch alle Freunde und Gönner ergebenst ein

Ernst Findeisen, Gornau.

Schützenplatz Zschopau.

Den geehrten Einwohnern von Schlößchen, Porschendorf, Zschopau und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich zum diesjährigen Schützenfest wieder ein

Schank- und Speiszelt

errichtet habe und lade alle meine lieben Freunde und Gönner zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Otto Lantzech.

NB. Zschopauer Biere von bekannter Güte.

Schützenhaus Zschopau.

Zum Schützenfeste

empfehle meine freundlichen Lokalitäten zu zahlreichem Besuche.
Küche und Keller werden ihr bestes liefern.

Hochachtungsvoll Karl Beholdt.

Sonntag und Montag

von nachmittag 4 Uhr an

Grosse öffentl. Ballmusik.

Einem geehrten Publikum von Zschopau und Umgegend die ergebene Mit-
teilung, daß ich zum diesjährigen Vogelschießen auf dem Festplatze wieder ein

Schankzelt

mit der Firma „Bergschlößchen“

errichtet habe und lade alle meine lieben Freunde und Gönner zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Ernst Schirmmacher.

NB. Zschopauer Biere von bekannter Güte.

Halt! Schützenplatz. Halt!

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum von Zschopau und Umgegend sein

Schankzelt „Turnerheim“

einer gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll

Paul Reichel.

Wettiner Hof

empfehle während des Schützenfestes sein

Schankzelt

auf dem Schützenplatz und ladet ganz ergebenst ein

Max Zimmermann.

Bergschlößchen Zschopau.

Morgen Sonntag
starkbesetzte Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein Schirmmacher.

Goldner Stern Zschopau.

Morgen Sonntag von nachmittags
4 Uhr ab
gutbesetzte Tanzmusik.
Es ladet hierzu ganz ergebenst ein Wagner.

Hierzu eine Beilage, sowie das

Feldschlößchen Zschopau

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr ab
starkbesetzte Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein

V. Schneider.

Turn-Klub (D. T.)

Heute Sonnabend abends 1/2 9 Uhr
Monatsversammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht D. V.

Hierzu eine Beilage, sowie das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Gedenktage.

28. Juli.

1742. Der Friede zu Berlin beendet den Ersten Schlesischen Krieg. 1750. Der Komponist Johann Sebastian Bach in Leipzig gestorben. 1842. Der Dichter Clemens Brentano in Alshausen gestorben.

29. Juli.

1588. Seefleg der Engländer unter Howard Effingham über die spanische Armada unter Medina Sidonia bei Calais. 1605. Der Dichter Simon Dach in Wemmel geboren. 1900. König Humbert I von Italien (1878-1900) von Gaetano Breschi in Monza ermordet.

30. Juli.

1784. Der französische Schriftsteller Denis Diderot in Paris gestorben. — Der Lyriker und Novellist Leopold Schefer in Wudlau (Niederlausitz) geboren. 1838. Der Politiker Eugen Richter in Düsseldorf geboren. 1868. Der Literaturhistoriker August Friedrich Christian Witmar in Marburg gestorben. 1877. Niederlage der Russen bei Blerona gegen die Türken. 1898. Fürst Bismarck in Friedrichsruh gestorben.

Deutsche Seeleute bewahren sich in Gefahr.

Der Reichspostdampfer „Moon“ des Norddeutschen Lloyd hatte, wie noch in Erinnerung sein wird, im Mai d. J. auf der Reise von Nagasaki nach Ploeg das Unglück, bei Ulinoshima infolge von Stromverfetzung zu stranden. Es gelang ihm aber, nach zwei Tagen wieder frei zu werden und nach Nagasaki zu fahren, wo er wieder instand gesetzt wurde. Ueber diesen Unglücksfall gibt ein dem Deutschen Botenbote in Tokio von dem Vegetationssekretär von R. zugegangener Bericht ein anschauliches Stimmungsbild, welches zugleich auch die tüchtige Haltung des Kapitäns, der Offiziere und der Mannschaft zeigt. In dem Bericht heißt es: Mehrere Passagiere befanden sich noch gegen 11 Uhr auf dem Promenadendeck und im Rauchzimmer bei Karten und Schach, als zwei leichte, kurz aufeinander folgende Stöße verspürt wurden, welche uns über unsere Strandung keine Zweifel ließen. Durch den starken, schon während des ganzen Abends herrschenden Nebel ließ sich bei näherer Betrachtung eine Felsenwand der Insel Ulinoshima erkennen, welche einige Meter vor dem Bug des Schiffes steil aus der Tiefe ragte. Infolge der Stöße ausgeweht, verformten sich bald auch die Frischschliffe auf Deck und diskutierten mit denjenigen, welche wachen Augen das Auslaufen erlebt hatten, die Möglichkeiten des Vorkommens und die Frage, wo wir uns wohl zurzeit befinden könnten. Ich machte von der mir seitens des Kapitäns freundlich gegebenen General-Erlaubnis Gebrauch und ging auf die Kommandobrücke, wo ich Gelegenheit hatte, die klare und zielbewusste Haltung des Kapitäns und des ersten Offiziers zu bewundern, welche in ihrer unerschütterlichen Ruhe mehr den Eindruck mochten, ein Uebungsmanöver zu dirigieren, als unter dem Druck einer anscheinend unmittelbaren Gefahr zu handeln. Die Ausmessung der Wassertiefen, die Untersuchung der entzündeten Beschädigungen, die Beleuchtung des Heizens, das Klarmachen der Boote u. wurde Schloß auf Schloß angeordnet und auf das Schnelle ausgeführt. Ganz besonders bei letzterem Manöver gefiel mir die Mannschaft. Ohne sich zu drängen, kamen die Leute im langsamen Bauschritt herauf, stellten sich an die ihnen zukommenden Plätze und entledigten sich unter Unterlassung des sonst üblichen gegenseitigen Ansehrens ihrer Arbeit.

Als ich wieder auf das Promenadendeck herunterkam, sah ich ebenso wie im Anfang Gruppen sich ruhig unterhaltender Herren und Damen. Ungeachtet des Klarmachens der Boote und der bei Erkentnis einmaliger vitaler Beschädigungen des Schiffes notwendig werdenden Ausschiffung der Passagiere habe ich außer zwei Kindern niemand bemerkt, der seine etwaige innere Erregung zur Schau getragen hätte. Erst mit der Zeit entschloß man sich, die aus den Kabinen herausgebrachten Rettungsgeräte für den Fall eines plötzlichen Weglassens des Schiffes anzulegen, was zu manch' merkwürdigen Bildern Veranlassung gab. Unsere Maske wurde dauernd jedoch nicht lange, denn bald kam die Nachricht, daß sich nur in Nr. 1 Wasser befände und wir vor Sonnenaufgang nichts unternehmen würden. So kehrten denn alle zu der vor dem Unglücksfall gewohnten Tätigkeit zurück.

Nachdem ich meinem unermüdblichen Wegner noch Gelegenheit zu einer Schach-Revanche gegeben, war es schon spät, wohl zwei Uhr, geworden. Wir ergingen uns noch etwas auf dem Deck, als wir plötzlich das immer näher kommende Rebellhorn eines anderen Dampfers hörten, der, wie sich später herausstellte, ohne unsere Warnungs- und Signalzeichen durch dieselbe Stromverfetzung gezwungen im biden Nebel und mangels der Möglichkeit, Anker zu werfen, ebenso wie wir gestrandet wäre. Nach einiger Zeit ließ der Dampfer erkennen, daß er unserer Seerote bewußt sei und bei uns bleiben werde. Da mir die Ueberführung auf das andere Schiff wahrscheinlich erschien, so ging ich in die Kabine, um meine Sachen einzupacken.

Wie hervortragend der Besatzungsapparat der „Moon“ funktioniert hat, ist auch daraus zu erkennen, daß wir trotz Strandung des Schiffes am nächsten Morgen um 6 Uhr, zwei Stunden früher als sonst, unser reichhaltiges Frühstück, wie an jedem anderen Tage, auf der für den Morgen gedruckten Speisefarte ausführen konnten. Wohlgeköstigt, aber — um die Rettung der „Moon“ nicht ungewollt hinauszuschieben — ohne großes Gepäck, wurden wir gegen 7 oder 8 Uhr bei halbklaarem Wetter auf den inzwischen näher gekommenen „Stanley Dollar“ gebracht. Wir waren von einer Schaar von Steuermännern und einem Teil der Küchensoldaten mit allem Nötigen begleitet, damit uns auf dem neuen Dampfer die gute Pflege des Lloyd nicht abgehen sollte. Nachdem der „Stanley Dollar“ vergeblich versucht hatte, die „Moon“ frei zu machen, brachte er uns nach Schimonoseki, wo wir abends anlangten. — Nachdem auch der herbeigekommene deutsche Kreuzer „Gansa“

vergebliche Abschleppungsversuche gemacht hatte, kam der Dampfer, den man mit Hilfe der Mannschaft des Kreuzers vorn geleichtert und hinten möglichst tief gemacht hatte, mit eigener Kraft frei und fuhr nach Nagasaki ins Dock, wo er wieder instand gesetzt wurde.

Ein dunkler Punkt.

Novelle von Jassy Torund.

(5. Fortsetzung.)

Um so erwünschter war der alljährliche Sommerurlaub, wo sie der heißen, dunstigen Stadt entrann und tief ins Gebirge, oder nordwärts an die heimliche See ging, um, wie sie's nannte, „nur einmal wieder ganz privatim und schlechtweg Stepha Denken zu sein“ und ohne Würden und Würden ihren eigenen Liebhaberleben nachzugehen.

Sie war nicht mehr jung, hoch in den Zwanzigern, aber Leute, die sie als Kind gekannt, fanden in dem finsternen, durchgeklärten Antlitz der Schriftstellerin immer noch die ausdrucksvollen dunklen Augen und das schmachtige und doch weiche Kindergepäck der kleinen Stepha wieder.

Diesen Sommer war sie nach Johannsbach in Böhmen gekommen, — zur Kur, nicht zum Vergnügen, wie sie ernsthaft versichert. Die nervenstärkenden Bäder und die köstlich reine, herbfrische Gebirgsluft sollten die alten Winterlinden der Ueberarbeitung wieder gut machen und Leib und Seele zu neuer anstrengender Kampagne aufrichten.

An der jämmerlichen kleinen Station Freiheit, einem deutsch-böhmischen Grenzort, hatte sie ganz unvermutet einen alten Bekannten, Kollegen und Landsmann getroffen, den Doktor Justus Reithwisch aus Berlin, der die Ueberreise mit größter Seelenruhe in Empfang nahm und in einen Wagen expedierte, als ob sich das ganz von selbst verstände, und er eben nur darauf gewartet hätte, sie in Freiheit aus dem Knäuel steigen zu sehen.

Als das Gepäck und alles drum und dran glücklich erbeigt war und Doktor Justus sich ihr gegenüber setzte, als müsse auch das so sein, und der Wagen nun die sonst ansehnliche Johannsbacher Chaussee entlang rulle, kam Stephonie endlich zu Wort und konnte fragen: „Aber sagen Sie mir bloß, Herr Doktor, wie in aller Welt kommen Sie denn hierher, nach Johannsbach? Sie wollten doch, den! ich, in die Dolomiten?“

„Da's of man en Aewergang, jād de Vos,“ erwiderte der Doktor launig, sich der ihnen beiden wohlvertrauten plattdeutschen Heimsprache bedienend. „Geographie schwach! Kann man nicht gerade so gut über Böhmen wie über Bayern nach den Dolomiten gelangen? Und wie ich hierher gekommen bin? Nun, vermutlich auf demselben Wege wie Sie: Ueber Goldstadt, Troutenau, Freiheit, mit zehnmal Umsteigen und zwanzig Minuten Aufenthalt in jedem jämmerlichen Kiste. — Wie befinden sie sich, meine Gnädigste? Sie sehen angestrengt aus, überarbeitet natürlich. Ja, ja, „neue Wesen . . .“ das kennt man schon. In zwanzig Jahren nehmen Sie die Dinge dieser Welt gefasener, — 't gimt sit allens, mien Döchtling!“

„Wenn Sie plattdeutsch mit mir reden und mich weiter so fürsorglich demuttern, werde ich mich natürlich sehr bald ganz heimlich in Johannsbach schlüpfen und mich gewiß schleunigst erholen,“ erwiderte Stephonie freundlich, „aber woher wußten Sie eigentlich, daß ich gerade mit diesem Zuge ankommen würde?“

„Wozu hat man denn ein Kurbuch?“ „Ich hätte doch ebenso gut gestern oder morgen kommen können? Im Kurbuch steht doch nicht, daß ich just heute reisen mühe?“ lachte die Schriftstellerin amüsiert.

„Dann würde ich gestern oder morgen oder übermorgen gleichfalls nach Freiheit gepilgert sein, und so ad infinitum weiter, bis ich Sie glücklich einmal erwischt hätte. Nach „Freiheit!“ kann ein gelehrter Mensch und Journalist denn besseres tun, als nach „Freiheit!“ streben? Nebenbei bemerkt, anfangs hatte ich die Absicht, Sie incognito in Johannsbach zu erwarten und mich Ihnen eines schönen Tages 'mal unvermutet auf einem Waldspaziergang zu präsentieren, so à la Buschlepper, verstehen Sie? Wären Sie sehr erwidert gewesen?“

„Entsetzlich! Sie wissen doch, was für ein Angsthose ich bin. Und warum haben Sie diese edle Absicht nicht ausgeführt?“

Justus Reithwisch legte pathetisch die Hand aufs Herz. „Weil ich's vor Ungeduld und Sehnsucht nicht mehr aushielte. Ob ich wollte oder nicht, es trieb mich alle Tage zum Bahnhof, ein toller Durst nach „Freiheit!“ brannte in mir. Ja, da lachen Sie nun wieder! Wenn ich scherze, sitzen Sie ernsthaft wie ein angestorener Pagode da, und rede ich im bittersten Ernst, dann lachen Sie mich ganz ungeniert und gefühllos aus!“

„Belanntlich ein alter Feind von mir, und ich fürchte, wenn Sie so übernehmlich sind, werden wir uns in Johannsbach ebensowenig vertrauen wie anderswo,“ erwiderte Stephonie leichtsin. Sie ärgerte sich über seine Manier zu reden, von der sie nie wußte, ob's ihm ernst sei, oder ob er sich im Stillen über sie lustig mache. Aber diesmal tat sie ihm unrecht.

„Sie wollen mich wohl gern halbunmöglichst los sein? Befehlen Sie Gnädigste, daß ich den Wagen hier sofort halten lasse?“ fragte Doktor Reithwisch steif und gekränkt.

„Ach, machen Sie keine Dummheiten, Doktor! Fangen Sie schon wieder an zu zanken? Sie haben sich auch um kein Haar gebessert, wie ich sehe!“

Er beugte sich vorwärts und blickte ihr in die Augen; in der Tiefe seines Blickes lag etwas, das sie beehrte, wie erst seine Worte trotz der lächelnden Miene gemeint waren. „Wie

wär's, wenn Sie sich einmal Mühe, — ernsthaft und redlich Mühe mit meiner Befehung gäben, Fräulein Stephonie? Ich glaube, Sie hätten das Zeug dazu.“

Sie sah an ihm vorbei ins Weite und suchte die Achseln. Da richtete er sich auf und sagte halb sorglos, halb mit einem ehrlichen Seufzer: „So wenig bibelst ich auch bin, das Achselzucken verkeh' ich doch! Es heißt mit dürren Worten: „Was gehst Du mich denn an? Bin ich meines Bruders Hüter?“

Sie schwiegen beide. Die mageren Güte hatten leuchtend die Höhe des müßigen Bergrückens erklimmt, und der Wagen rollte nun sacht auf der ebenen Landstraße dahin. Rechts fleg die bewaldete Bergwand fast senkrecht empor, links breiteten sich tief unten die blühenden Wiesen, deren lüchtes Grün durch eine Doppelreihe silberblättriger Weiden unterbrochen wurde, die in schöngefügtenen Bücklinien den launigen Spuren des Johannsbacher folgten. Gerade vor ihnen, jenseits des Badesorts, stieg mit schlankem, gotischem Turm der zierliche Rohbau der hochgelegenen katholischen Kirche auf.

Stephanie fragte nach diesem und jenem, Doktor Reithwisch spielte den schon eris- und wegelundigen Cicerone, dennoch blieb die Unterhaltung ziemlich einseitig, auch dann, als beide am Kurhause den Wagen verließen, um, zu Fuß gehend, den Pferden die beschwerliche Steigung zum Schwarzengberge hinauf zu erleichtern.

Ein Weilschen beobachtete Doktor Reithwisch verstoßen die schweigsam neben ihm Wandernde. Endlich fragte er: „Wenden Sie wirklich, volle vier Wochen lang mütterleinallein hier zu bleiben?“

Sie blieb stehen und blickte ihn fast hochmütig an. „Sehe ich darnach aus, als ob ich einer Duenna bedürfte? In meinen Jahren? Ich denke wohl, ich bin alt und selbständig genug, um mich allein zu beschließen. Und wenn auch nicht, — ich wüßte gar niemand, den ich zu diesem Zweck mit auf Reisen nehmen könnte oder möchte . . .“

Er schien das letzte, stark betonte Wort überhört zu haben, eifrig sagte er: „O, ich wüßte gar viele, Fräulein Denken, — und nicht zuletzt Ihren ergebensten Diener, der hier vor Ihnen steht.“

Stephanie lachte herzlich. „Eine schöne Anstandsfrage würden Sie abgeben, Doktor Reithwisch! — Doch! ich's doch, daß es wieder darauf hinauslaufen würde! Ihr Männer seid doch gar zu eingebildet, glaubt wahrhaftig, ohne Euch ging's nicht auf der Welt! Nein, mein lieber Doktor, — Sie kennen ja meinen Waptspruch: „Jeder für sich und Gott für uns alle!“

„Danke, Gnädigste, — das war deutlich! Und wenn ich recht gezählt habe, bereits die dritte Kafe, die ich heute erwisch.“

Der Kutscher hielt jetzt und rief ihnen zu, den Wagen wieder zu besteigen, und in schlankem Trab ging's die raubige Chaussee entlang, die einen Teil der Kolonie am Schwarzengberge in weitem Bogen umschließt. Vor einem der sauberen, wie aus der Spielzeugschachtel aufgebautem Häuschen mit ihren grauen Schindeldächern und den schneeweiß gefalteten Querstreifen im braunen Holzwerk der Wände hielt der Wagen. Hier hatte Fräulein Denken Quartier bestellt. Doktor Reithwisch schien auf geheimnisvolle Weise auch diesen Umstand in Erfahrung gebracht zu haben, denn es stellte sich heraus, daß er selber im nächsten Hause ein Zimmer gemietet hatte, — auf unbestimmte Zeit, wie er sagte. „Ich hoffe, wir werden gute Nachbarschaft halten, Fräulein Denken! Sie sehen, der Wald ist dicht vor Ihrer Tür; wenn Sie gestatten, werde ich Sie zuweilen begleiten und Ihnen die schönsten Aussichtspunkte zeigen, die nicht einmal im Wädelker stehen, was Ihren Reiz bekanntlich noch erhöht. Und dort drüben ist das „Waldhaus“, wo man gut und nicht zu teuer speist. Speiszeit um zwölfsechshalb Uhr, — aber nicht wahr, wir treffen uns schon heute abend dort? Nach der Reise tut's Ihnen not, sich noch ein wenig leiblich zu restaurieren. — Empfehle mich, meine Gnädigste!“

Mit einer tiefen, ehrerbietigen Verbeugung zog er den Hut, wandte sich und schlug den Fußpfad zum nächsten Hause ein. Stephonie blickte ihm mit halbem Rücken einen Augenblick nach, ehe sie selbst ins Haus trat. Doktor Justus Reithwisch mußte ihrer Verbeugung nach Anfang der vierziger sein, machte aber, wie er jetzt in seiner kleidsamen Lobensjoppe und dem lederen grünen Jägerhütchen schneel und elastisch baginschritt, einen weit jüngeren Eindruck. Sie kannte ihn lange, schon seit Beginn ihrer schriftstellerischen Tätigkeit, wo sie sich einmal mit einer Bitte um Auskunft an ihn gewendet, und oft hatte er ihr, noch ohne sie persönlich zu kennen, mit Rat und Tat beigestanden. Jahre später hatte er sie dann einmal auf der Durchreise aufgesucht, und da sie sich seitdem gelegentlich bei Schriftsteller-Versammlungen oder ähnlichen Anlässen traf, hatte sich, teils aus Landsmannschaft, — denn Doktor Justus war ebenso wie Stephonie an der „Waterkant“ zu Hause, — teils aus persönlichen Gründen nach und nach eine Art guter Kameradschaft zwischen ihnen entwickelt, die sogar zu einem regelmäßigen, wenn auch seltenen Briefwechsel führte. Schriftlich verstanden sich die beiden überhaupt am besten, sobald sie zu sammenkamen, gab's nach Stephanies Ausdruck „nichts als Zank und Streit“. Dennoch war's ihr ein angenehmes Bewußtsein, hier am fremden Ort ein bekanntes Menschenkind zu wissen; das gab ihr, trotz ihrer lächl und hochmütig abweisenden Worte, förmlich ein Gefühl sicherer Geborgenheit. Aber es gibt Dinge, die man sich nicht einmal selber gern eingestehet, und Stephonie Denken war froh, als nun ihre Wirtin, die Waldhegerstau, herbeikam und sie in der den Gebirgsteuten eigenen wortfargen, aber nicht unfreundlichen Art begrüßte und auf ihr Zimmer führte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Sachsen.

— Der sächsische Werkmeisterkongress, der am Sonnabend und Sonntag in Zwickau abgehalten wurde, nahm bei einer Beteiligung von etwa 5000 Werkmeistern aus Sachsen und dessen Nachbarländern einen glänzenden Verlauf. Der Verbandssyndikus, Herr Reichstagabgeordneter Dr. Heinz Potthoff hielt am Sonnabend bei einem Kommerz die Festrede, in der er ein interessantes Bild von der Entwicklung des Deutschen Werkmeisterverbandes entwarf. Der Verband zähle jetzt mehr als 45000 Mitglieder, sein Vermögen belaufe sich auf über 7 1/2 Millionen Mark. Die Sterbefälle stiehe mit ihren 90000 Mitgliedern an der Spitze aller ähnlichen Unternehmungen und habe mit ihren 5 1/2 Mill. Mark Vermögen eine sichere Grundlage. Auch im Unterstützungswesen sei Hervorragendes geleistet worden. Die Unterstützungen an Kranke und invalide Werkmeister, Witwen und Kinder betragen weit über 3 1/2 Millionen Mark. Aber der Verband strebe auch danach, die rechtliche, soziale und wirtschaftliche Stellung des Werkmeisters zu heben, und habe auch hier Erfolge erzielt. Am Sonntag Vormittag fand dann ebenfalls in der Haupthalle der Ausstellung die eigentliche Tagung statt, an der auch die Vereinigung der Privatbeamten Zwickaus teilnahm. Herr Dr. Heinz Potthoff sprach hier über „Die soziale Bewegung der Privatbeamten“, wobei er besonders die Regierungsvorlage über die Privatbeamtenversicherung erörterte.

— Zum Wort auf der Hochbushalpe und zu den Raubankfällen bei Sebnitz liegen folgende Meldungen vor: Alle Nachforschungen und Durchstreifungen der Gegend mit verstärkter Gendarmerie diesseits und jenseits der Grenze haben bis jetzt weder zur Auffindung des Wärders Michel — denn daß dieser den Raub begangen hat, daran besteht kein Zweifel mehr — noch zur Verhaftung der Veräuber der beiden Raubankfälle geführt, obwohl verschiedene Vorkommnisse darauf hindeuten, daß die Veräuber in dortiger Gegend sich noch aufhalten dürften. Sie gehen jedenfalls von der Ost schon als richtig erwiesenen Annahme aus, daß sie in der nächsten Nähe der Tat verhältnismäßig am geborgensten sind. Außerdem bieten ihnen ja auch die nahen Wälder und die Schluchten der Sächsischen Schweiz guten Unterschlupf. Der 22jährige W. war dort keine unbekannt Persönlichkeit. Er arbeitete vorigen Winter in einigen Blumenfabriken, und noch am Dienstag voriger Woche begehrte er in einem Sebnitzer Hotel Nachtlager, wurde aber abgewiesen; daselbe Schicksal widerfuhr ihm übrigens, nachdem er gefagt, auch früher einmal, als er eine Chauffeurstelle suchte. Noch nicht erwiesen ist, ob der Wärders und die beiden Strohkrauber Hand in Hand arbeiten oder die Geschäfte nur zufällig zusammengetroffen sind. Nach dem Morde ist Michel bei vollem Gewitter auf bekannten Wegen nach Ottendorf zu gegangen und hat dort in einem abseits stehenden Hause um eine kurze Unterkunft gebeten mit der Entschuldigend, auf einer Schweipartie begriffen zu sein und seine Reisefolger verloren zu haben. Nachdem sein Chauffeurmantel getrocknet war, hat er seinen Weg fortgesetzt. Die Strochle, welche die beiden Raubankfälle ausführten, haben sich jedenfalls nach dem Begehen der zweiten Tat am Hohenberg nicht allzuweit entfernt, denn sicher dürften sie mit den beiden identisch sein, welche am Freitag Nachmittag in einer zwischen Albersdorf und Reumersdorf gelegenen Bretterbude rasteten und dabei von einem alten Mann betrogen wurden. Als man später von den Raubankfällen erfuhr und die Bude umstellte, waren die Wärders längst ausgeflogen. Weiter sollen am Sonnabend drei Veräuber, von denen man den einen als den W. bestimmt erkannt haben will, beim Unger und beim Philippsthal gesehen worden sein. Auch diese Tatsache kann der Wahrheit sehr wohl noch folgendem Vorkommnis entsprechen. Am Sonntag Vormittag fand der Besitzer eines eingekleideten, im Buschwerk stehenden Sommerhäuschens am Hainbörger Stadtkopf, daß daselbe während der Nacht ungetrohen Besuch gehabt hatte. Die Kerle waren über den Baum gestiegen, am Balken in die Höhe geklettert, hatten dann ein Fenster kunstvoll ohne jede Beschädigung geöffnet und es sich im Innern bequem gemacht. 34 Eier und ein Stück Butter lieferten ihnen das Material zu einem über einem Spirituskocher zubereiteten schmackhaften Eierkuchen. Als Zuspäße dienten ihnen ein kleines Brot und einige Semmeln, und als Getränk fanden sie eine angerissene Flasche Fruchtwein vor, und außerdem kosteten sie sich Kaffee. Ihr Ruhelager bis Tagesanbruch suchten und fanden sie in einem Bett und auf einem Sofa. Von diesem Zeitpunkte an fand sie wieder spurlos verschwunden. Erwähnt sei schließlich, daß am Sonntag bei nochmaligem Suchen auch die Kugel gefunden wurde, welche für Wöhme bestimmt, an dem Hüftträger ober abgeprallt war. Die Nachforschungen nach den Unholden werden mit sicherem Eifer fortgesetzt; möge das Resultat bald ein günstiges sein. — Am Montag Nachmittag um 2 Uhr erfolgte das Vergräbnis Rühlbels, des unglücklichen Opfers des Nordbubens, auf dem Sebnitzer Friedhof. Die am Freitag Nachmittag stattgefundene Sektion hat ergeben, daß auf R. insgesamt vier Schüsse von vorn abgegeben worden sind, wovon drei die Wundorgane verletzten und durch innere Verblutung den Tod herbeiführten, während der vierte Schuß fehlging.

— Siebzig Bewerbungen waren um die kürzlich besetzte Stelle eines Gemeindevorstandes für Eibau eingelaufen. Unter den Bewerbern, von denen 45 im Alter von 27 bis 32 Jahren standen, waren unter anderen 16 Registratoren, 10 Sekretäre, 9 Kassierer, 9 Gemeindevorstände und Bürgermeister, 1 Regierungsoffizient, 4 Expedienten von der Amtshauptmannschaft und Steuer-, 1 Revisor, 1 Kalkulator, 1 Magistrats-Diktator, 1 Privatbeamter, 1 Gutbesitzer, 1 Rechtsanwalt, 3 Rentanten, 1 pensionierter Staatsbeamter, 1 Hauptmann a. D., 2 Bureauvorsteher zc.

— Bei der Renovierung des alten von Hieronymus Lotter 1556 gebauten Leipziger Rathhauses, das nach Errichtung des neuen als althistorisches Denkmal erhalten werden soll, hat man auch die alte Schatzkammer des Leipziger Rats wieder aufgedeckt. Durch einen engen Schacht, schwer zugänglich, birgt sie heute noch zwei große eisbeschlagene Eisen-Türen, die eine 2 1/4 Meter, die andere 1 1/4 Meter lang, in

benen das Kreuz der Stadt, bares Geld und Kostbarkeiten, aufgehoben wurden. Die Breite und Höhe ist bei beiden gleich, 80 bzw. 83 Zentimeter. Ihre Deckel sind so schwer, daß sie mit Tauen, die über Rollen gehen, aufgezogen werden mußten.

— Zwei Kausleute aus Leipzig wurden in Eisenach verhaftet, als sie versuchten, aus Leipziger Diebstählen herrührende kostbare Ringe und brillantgeschmückte Uhren beim Altshändler zu verkaufen. Auch über ein Automobil, das sie zum Verkauf unter Wert angeboten hatten, und über bedeutende Geldmittel konnten sich die beiden jungen Leipziger nicht ausweisen.

— Im Dachstuhl des Fabrikgebäudes der Sächsischen Spulensabrik in Rochlitz brach am Sonnabend Abend 8 Uhr Feuer aus, das in den dort lagernden Rohmaterialien reichlich Nahrung fand. Obwohl das Feuer schon an einigen Stellen die Decke der ersten Etage durchbrochen hatte, gelang es schließlich doch, das Feuer auf den Dachstuhl zu beschränken.

— Ein seltenes Jagdglück hatte der Jagdpächter der Großbardauer Flur, Ernst Thorer in Bruchsch, indem er am 23. Juli abends durch einen Kugelschuß zwei Rebhühner erlegte.

— Der Bund gegen die Fahrpreiserhöhung zählt angeblich schon über 100 000 Anhänger aus allen Bevölkerungsschichten. Die Mitglieder wollen vom 1. August an stets eine Klasse niedriger fahren oder die Steuerfreie 4. Wagenklasse benutzen, bis die so unpopuläre Verkehrsbeschränkung durch unsere deutsche Fahrkartensteuer wieder aufgehoben wird. Sie begrüßen sich gegenseitig mit dem Bundesgrüße Gut Fahrt und tragen als Erkennungszeichen ein geflickt geschicktes Bundesabzeichen.

— Am Sonntag Abend verunglückte im großen Pfand (Sächsische Schweiz) am sogenannten Hemmerhübel ein vom Zeughaus kommendes Automobil einer Berliner Familie dadurch, daß die Steuerung versagte und der Kraftwagen an einen Felsenvorsprung anfuhr. Das Fahrzeug wurde zertrümmert, die Insassen, 6 Personen, dagegen kamen mit leichten Verletzungen davon. Zum Glück wurde der Stoß durch Spalten des Steines beim Anprall abgeschwächt, im anderen Falle hätte die Karombolage leicht ernstere Folgen haben können. Durch schnell herbeigeeilte Hilfe aus den nahen Wäldern wurde das zertrümmerte Automobil noch abends nach der Felsenmühle gebracht.

Dermisches.

* Das Tunnelprojekt. Unter den zahlreichen Projekten zur Herstellung einer festen Verbindung zwischen England und dem europäischen Kontinent scheint nun doch das Tunnelprojekt den Sieg davon tragen zu sollen. Wenigstens beabsichtigt nach Meldungen von Londoner Blättern die englische Regierung, in der nächsten Session dem Parlament einen Gesetzentwurf zugehen zu lassen, der sich für eine Untertunnelung des Kanals ausspricht. Allerdings will die Regierung den Vorbehalt machen, daß es dem Ingenieur Fox, der mit der Ausarbeitung einer den Gegenstand hauptsächlich behandelnden Denkschrift beauftragt ist, gelingt, alle Bedenken zu widerlegen, welche seit 20 Jahren seitens der Militärbehörden des Landes gegen den Bau eines Kanaltunnels erhoben werden. Da für die Lanoung des Tunnels auf seltensamer Seite nur die französische Küste in Frage kommen kann, dürften bei den gegenwärtigen Beziehungen zwischen England und Frankreich jene Bedenken an maßgebender Wirkung erheblich verloren haben.

* Eine Ueberziehungs-Katastrophe in Modena, der italienisch-französischen Grenzstation, durch die der Verkehr der Mont-Cenis-Bahn geht, hat dort große Verheerungen angerichtet, jedoch der Betrieb bis Ende dieses Monats gestört ist. Am schwersten heimgesucht wurde die Gemeinde Journeaux, von der kaum sechs Haushaltungen stehen blieben. Binnen fünf Minuten waren durch den Felsabsturz über fünfzig Häuser vernichtet. Bisher wurden vier Leichen aus den Trümmern gezogen. Die Katastrophe erfolgte 5 Uhr nachmittags.

* Der Dampfer „Newport“ rettete die Mannschaft des auf hoher See gesunkenen norwegischen Dampfers „Andal“. Der Dampfer „Newport“ war unterwegs von dem Dampfer „Oceanic“ über den Schiffbruch des „Andal“ unterrichtet worden. Das Boot des „Andal“ wurde in Brand gesteckt, damit es anderen Schiffen nicht gefährlich werden kann.

* Der Biegearbeiter Karl aus Oberndorf wurde in der Unterelbe unweit Städte als Leiche fürchtbar verlegt aufgefunden. Es liegt Raubmord vor.

* In einer Grube bei Ladbach wurde die Leiche eines 40jährigen Mannes gefunden, die Schußwunden und von Sommerhitzen herrührende Schädelverletzungen aufwies. Anscheinend handelt es sich um Raubmord.

* Eine Insel für Kronprinz Olaf. Der junge Kronprinz Olaf von Norwegen wird bald ein kleines Märchenland sein eigen nennen, so schön, wie es sich die anderen Kinder nur im Traum denken. Es ist die „Sonnenstrahlinsel“ oder Formin Broas, wie sie jetzt genannt wird, die etwa 20000 Quadratyards groß ist und an dem lieblichen Godesund gelegen ist, einem bekannten Sommeraufenthaltsort, drei Meilen von Bergen. Vor fünfzehn Jahren verbrachte ein Engländer John Rusgrove einen Sommer an dem Sund und kaufte die Insel, die damals eine wüste Wildnis war. Unter großen Kosten und Anstrengungen verwandelte er sie in ein kleines Paradies mit einem Wald von etwa 12000 Bäumen. Er baute auch ein besagliches, geräumiges Haus und legte Wasserwerke an. Ein schön gepflegter Garten umgab das Haus. Rusgrove lebte nun auf der reizenden Insel, die höchst romantisch gelegen ist, bis er vor einigen Jahren starb und die Besorgung Miß Ada Rusgrove hinterließ. Miß Rusgrove hat jetzt Königin Raab um die Erlaubnis gebeten, die Insel ihrem Sohn zu schenken, und bei dem Besuch der Majestäten in Bergen wurden die notwendigen Dokumente, sowie eine Reihe von Photographien der Insel, die Miß Rusgrove selbst gemacht hat, der Königin übergeben.

* Steckbrief hinter einem Hauptmann. Die Strafbefehle von Prag haben hinter den Freiherrn Rudolf v. Hausmann-Stetten, ehemaligen Hauptmann im kaiserlich königlichen Infanterie-Regiment „König Wilhelm von Württemberg“ Nr. 73, kaiserlich königlichen Kammerer und Bandomann von Tirol, einen Steckbrief erlassen. Er wird eines Juwelen-

schwindels und verschiedener Urkundenfälschungen beschuldigt. Der Fälschler entstammt einer uralten Tiroler Adelssfamilie, war eine in Raubspottkreisen bekannte Persönlichkeit und hat auch nach seiner Verabschiedung vom Militär eine Raubspottagentur betrieben. In seiner Begleitung befindet sich seine Geliebte, eine frühere Kellnerin.

* Spende des Papstes. Der Papst hat für den Wiederaufbau der bei der letzten Besatzungstrophie zerstörten Ortshäuser 30000 Lire zur Verfügung gestellt.

* Heftige Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen gingen in der Gegend von Heiligenstadt nieder. In Heutchen und Weilseden stand das Wasser sehr hoch, drang in die Häuser und Ställe. Das Vieh mußte aus den Ställen gerettet werden. In unmittelbarer Nähe Heiligenstades überflutete die Weilsede die Landstraße nach Mühlhausen. Der Verkehr war unterbrochen. Felder und Wiesen sind überflutet.

* Der Maurermeister Reinhold Wöber von Neuselwitz, der auf seinem in Rixma gelegenen Gelände ein Haus erbaut, wurde unter den Trümmern des Kellergebildes begraben, als er mit einem Gehilfen im Begriffe stand, die Stützen des Kellergebildes wegzuschlagen. Zwar konnte er noch lebend unter den Trümmern hervorgezogen werden, aber die am Rücken erhaltenen Verletzungen waren so schlimmer Art, daß Wöber im Altenburger Krankenhaus, wohin man ihn hatte bringen lassen, verstorben ist.

* Selbstmord eines russischen Fürsten. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat sich dort der Fürst Alexander Michailowitsch Imeretinski in seiner Wohnung erschossen. Der Fürst war verheiratet, die Hochzeit hatte erst vorigen Mittwoch stattgefunden. Der Fürst war 32 Jahre alt. Er war früher Offizier im Konvoi des Zaren und nahm dann seinen Abschied. Er lebte in Chambres garnies und bewohnte zwei Zimmer. Fürst Imeretinski hatte die Nacht durchgezogen und kehrte um 9 Uhr morgens nach Hause zurück und bat seine Frau, ihm einen Revolver zu geben. Die Frau glaubte, er mache einen Scherz, da er schon früher oft, wenn er berauscht war, scherzend mit dem Selbstmord gedroht hatte. Als die Fürstin das Zimmer verließ, erschoss sich der Fürst. Er war sofort tot. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

* Ein Wollenbruch hat die Tabak- und Hopfenerteile bei Wannheim vernichtet. Die Ortschaft Freudenheim ist überschwemmt. Das Wasser steht in den Straßen einen Meter hoch. Die Haustiere sind zum Teil in den Ställen ertrunken.

* In Graubünden ist das 34 Häuser, ebensovielen Ställe und 106 Einwohner zählende Bergdörfchen Scheid vollständig abgebrannt. Etwa 30 Familien sind obdachlos.

* Gefährliche Treue eines Hundes. Ein tragisches Ende fand in Paris ein junger, talentvoller Landschaftsmaler, den ein junger Freund neulich in seinem Atelier auf dem Montmartre in Begleitung eines „treuen“ Neunjahrländers besuchte. Während das stolze Tier sich gemächlich unter einem Kanopee verkröchte, hatten beide die Mapiere hervorgeholt, um sich etwas darin zu üben. Allein, kaum hatten sie ausgelegt, so sprang das seinen Herrn bedroht glaubende Tier mit einem juchzenden Schrei auf den jungen Maler los, packte ihn mit gewaltigem Griff am Hals und biß ihm die Kehle durch, so daß er sterbend in ein Krankenhaus geschafft wurde. Dem bekräftigten Herrn gelang es nur mit größter Mühe, das auf den Mann dreifache Tier loszubekommen. Schlussend folgte er dem sterbenden Freund, nachdem er vorher durch einen wohlgezielten Revolverstoß dem Hund das Leben genommen hatte.

* Kommerzrentat Wafusen, Besitzer der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Reuders, hat für seine dortigen Arbeiter eine Alters- und Witwenversorgung eingerichtet und ihr ein Grundkapital von 100 000 Kronen überwiesen. Außerdem ließ er, ohne angegangen worden zu sein, eine Vohnerhöhung von 10 Prozent einretreten und erhöhte auch das Krankengeld von 1,10 auf 1,80 Kronen.

* Ein Sieg der Biertrinker. Wie aus Schwewe geschrieben wird, hat die dortige Bierseide für die Bierkonumenten mit einem Siege auf der ganzen Linie geendet. Seit Sonnabend verkaufen sämtliche Biere bis auf einen, wieder zu alten Preisen. Fast alle Biere waren verdrängt, da nicht nur die Arbeiter, sondern auch Fabrikanten, Beamte, Lehrer zc., wie überhaupt sämtliche trunksüchtigen Männer gegen die Bierpreiserhöhung streikten.

* Mit dem Automobil verunglückte gestern nachmittags 5 Uhr bei Mitterteich in Bayern der Prinz Eugen Murat aus Paris. Der Prinz war sofort tot. Der Chauffeur blieb unverletzt. Der Prinz lenkte das Automobil selbst.

* Der am Bahnhofs-Schweiche verübte Anschlag auf den Abend Schnellzug Trier—Aachen, in dem man gleich ein Attentat auf den ein paar Stunden später die Strecke passierenden Großfürsten Wladimir entdeckt haben wollte, hat sich jetzt nach dem „B. Z.“ in überraschender Weise aufgelöst. Es wurden, wie man sich erinnert, auf den Gleisen der Strecke mehrere an die Schienen geschnaubte Wägen gefunden, die den Zug sicher zum Entgleisen gebracht hätten, wenn nicht der Streckenwärter im letzten Moment dem herankommenden Schnellzug mit roter Fahne entgegengefahren wäre. Jetzt stellte sich heraus, daß nicht einmal von einem böswilligen Anschlag auf den Schnellzug die Rede sein kann. Der Urheber der Zuggefährdung ist niemand anders als der Streckenwärter selbst, der die Sache entdeckt und die Täter gefangen haben wollte. Vor dem Untersuchungsrichter verwickelte er sich dermaßen in Widersprüche, daß man schließlich Verdacht gegen ihn schöpfte. In die Enge getrieben, legte er ein umfassendes Geständnis ab. Er habe die Wägen selbst auf die Schienen gelegt, um als „Entdecker“ des Anschlages und Beschützer der Zugentgleisung die für solche Fälle ausgefachte nicht unerhebliche Belohnung zu verdienen. Der Wärter wurde sofort verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis abgeführt.

* Schwere Gewitter. Ueber einen Teil des Ruhrreviers gingen schwere Gewitter nieder, die auf den Feldern großen Schaden anrichteten. Auch wurden viele Fenster Scheiben zertrümmert.

* Die Stillschreiber der Firma Hugo Stühr in Rößlich ist zum Teil niedergebrannt. Man schätzt den Schaden auf 100 000 Kronen.

Ueber einen Kampf mit Wölfen berichtet die "Donau-Ztg." Danach wurde kürzlich im Walde bei der Grenzstation Georgenburg eine Patrouille von vier russischen Grenzsoldaten auf ihrem Nachhausezuge plötzlich von 6 Wölfen angefallen. Zwei der Tiere wurden von den Soldaten erlegt, während die übrigen vier sich auf die Soldaten stürzten. Bei dem sich entzündenden furchterlichen Kampfe konnte sich ein Soldat auf einen Baum klettern, während die übrigen drei sich mit dem bloßen Seitengewehr verteidigen mußten, da ein Schloß nicht zu denken war. Die vier Bestien zerfleischten die drei Soldaten buchstäblich. Im Augenblicke der höchsten Gefahr rückte die erwartete Nachpatrouille an, vier wohlgezielte Schüsse trafen, und alle vier Wölfe wälzten sich neben dem entsehligen zugerichteten drei Soldaten in ihrem Blute. Den Aermsten war das Fleisch von den Beinen, Armen und Beinen in Stücken bis auf die Knochen herabgerissen, einem außerdem der Leib aufgerissen und einem anderen die Augen schwer verletzt. Der am Unterleibe so schwer verwundete Grenzwächter verstarb auf dem Transport nach dem Kreislazarett.

Wie durch ein Wunder gerettet wurde ein tollkühner Luftschiffer C. A. Fronts, der in Toledo in Ohio bei einem Feuerwerk in die Luft gestiegen war. Als er etwa 2000 Fuß über dem Erdboden schwebte, geriet sein Ballon durch das Feuerwerk in Flammen und er stürzte sogleich mit der Schnelligkeit eines Blitzes herab. Wie ein einziger Punkt fiel er durch die Luft, und als man ihn deutlich sehen konnte, bemerkte man, daß sein Fallschirm geschlossen war. Erst zwanzig Fuß von dem Giebel eines Hauses entfernt, auf das er niederstürzte, öffnete er den Fallschirm und kam so unversehrt herab. Der Fallschirm aber geriet in Flammen und stieg auch das Haus in Brand, jedoch eine furchtbare Feuerbrunst entstand, aus der sich aber der Luftschiffer wohlbehalten in Sicherheit brachte.

Stadtbibliothek. Geschlossen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis, den 29. Juli 1906. Vorm. 1/9 Uhr predigt Pastor Thiergen über 1. Petri 2, 5-10. Wochenamt: Pastor Thiergen.

Getauft: Karl Albin, A. J. Voglers, Geschäftsführer S. — Georg Hans, A. R. Hummichs, Baumwollspinnereiarbeiter S. — Wilma Helene, E. P. Reinhardt, Tuchfabrikarb. L. — Karl Gerhard, A. W. Albrichts, Hausmanns S. — Wilma Frieda, der A. W. Mauersberger angehört L. — Witzschdorf: Ernst Max, R. L. Butters, Wirtschaftsbef. S. — Anna Elsa, W. B. Weich, S. Gutsbes. L. — Gornau: Anna Elsa, der K. A. Weichbach angehört L. Getauft: Karl Gossauer, Fleischergehilfe hier, mit Auguste Marie Weber hier. — Paul Bruno Geyers, Maschinenfabrikarb. in Witzschdorf, mit Anna Clara Widert hier. — Louis Georg Worgens, Wirtschaftsbef. hier, mit Anna Elsa Wagner hier. Beerdigt: Christian Heinrich Müller, Invalidenrentner, 88 J. 7 M. 22 T. — Johanne Christiane Waldbau, W. Waldbaus, Fabrikarb. hinterl. Witwe, 80 J. 7 M. 27 T. — Gornau: Wilma Frieda Keller, C. A. Kellers, Strumpffabrikarb. Ehefrau, 22 J. 4 M.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis, den 29. Juli 1906, werden kirchlich aufgegeben:

Carl Max Wülfner, Kontorist u. Einw. in Leipzig-Lindenau, weil. Ernst Bruno Wülfners, Handelsmanns u. a. Einw. in Großvoigtsberg bei Freiberg, hinterl. einz. ehel. Sohn, und Helene Gertrud Wülfner, Franz Ernst Wülfners, B. u. Buchbindermeisters hier, einz. ehel. Tochter. Richard Max Himmelfein, Eisenarbeiter u. Einw. in Niederschlema, Robert Gustav Himmelfeins, Fabrikarbeiters u. Einw. daf., 2. ehel. Sohn, und Anna Marie Niesel, weil. Karl Friedrich Niegels, Tuchfabrikarbeiters u. Einw. hier, hinterl. einz. ehel. Tochter. Paul Franz Gläser, Fleischer u. Einw. hier, Karl Franz Clemens Gläser, a. H. u. Fleischermeisters hier, ehel. Sohn, und Anna Theresie Krüger, Karl Heinrich Krügers, Gutsbes. u. Gemeindevorstands in Hohndorf, ehel. Tochter. Paul Bruno Hellig, Strumpfwirker u. Einw. in Oberhermersdorf, Friedrich Wilhelm Helligs, Fabrikarbeiters u. Hausbes. in Oberhermersdorf, 3. ehel. Sohn, und Auguste Frieda Keller, Heinrich Otto Kellers, Wirtschaftsbef. in Gornau, 3. ehel. Tochter.

Kirchennachrichten von Brunnhermersdorf.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis, den 29. Juli 1906. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Petri 2, 5-10. Nachm. 1 Uhr kirchliche Unterredung.

Dienstag, den 31. Juli 1906.

Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion. Getauft: Johannes Martin, G. A. Kelligs, Hausbes. u. Schmiedemeisters S. — Martha Louise, E. J. Sätters, Maurers L. — Hildegard Elisabeth, der A. Th. Wintler unehel. T.

Getauft: Moritz Albert Brängel, Fabrikarbeiter, mit der Fabrikarbeiterin Auguste Emma Berger.

Beerdigt: Frau Ernestine Wilhelmine Richter, geb. Reuther, 40 J. 11 M. 7 T. — Ernst Emil Wehner, F. B. Wehners, Fabrikarb. S., 20 T. — Frau Johanne Christiane Wilhelmine verw. Breyer, geb. Salzmann, 87 J. 4 M. 8 T.

Kirchennachrichten von Dittmannsdorf.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis, den 29. Juli 1906. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Getauft: Frieda Billa, Tochter des Tischlers Hermann Hugo Weiß.

Plamuffik-Programm.

Sonntag, den 29. Juli 1906, in den städtischen Anlagen am Königsplatz.

- 1. Choral. 2. Ouverture z. Op.: „Grazie!“ Ch. Secocq. 3. Finale a. b. Op.: „Lucia de Lammermoor“ G. Donizetti. 4. Himmelmusik. Walzer a. b. Operette „Das verwunschene Schloß“ E. Müllers. 5. Ein Melobienbouquet. Potpourri. C. Franke. 6. Fehrdeliner Reitermarsch. C. Denton.

Marktpreise in Chemnitz vom 25. Juli 1906.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Ferkel, etc. Prices are listed in various units.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1906 bis 30. September 1906.

Table with 2 main sections: Chemnitz-Annaberg and Annaberg-Chemnitz. Columns show station names and departure/arrival times.

Arbeiterzug Annaberg-Chemnitz verkehrt nur am ersten Werktag jeder Woche von Annaberg früh 325, Scharfenstein 411, Wilschtal 418, Zschopau 425, Waldkirchen 434, Witzschdorf 440, in Chemnitz 534.

Lokalzug Chemnitz-Wolkenstein verkehrt nur an Werktagen vor Sonn- und Festtagen, aus Chemnitz 640, in Zschopau 746, in Wolkenstein 816.

Lokalzug Chemnitz-Wolkenstein (verkehrt nur Sonn- und Festtags): Von Chemnitz 150, Flöha 217, Witzschdorf 241, Waldkirchen 247, in Zschopau 256, Wilschtal 33, Scharfenstein 310, Wolkenstein 326. Rückfahrt: Von Wolkenstein 641, Scharfenstein 658, Wilschtal 75, Zschopau 712, Waldkirchen 720, Witzschdorf 735, Flöha 756, in Chemnitz 822.

Von Wilschtal nach Schönfeld 745 (bis Geyer) 180 492 (bis Geyer) 845 (bis Geyer); von Schönfeld in Wilschtal 79 (von Geyer) 12 343, 712 (von Geyer). Schnellzüge von Flöha nach Chemnitz 843 1230 727, in Chemnitz 9 1247 744. Von Flöha nach Dresden 452 720 (826 Schnellzug) 923 126 237 449 (623 Schnellzug) 841 (943 Schnellzug) 1210. Von Wolkenstein nach Jöhstadt 810 2 910. Von Niederwiesa nach Frankenberg-Rosswein 75 (91 bis Hainichen) 1222 3 632 (91 1126 bis Hainichen). Von Chemnitz nach Glauchau-Zwickau-Reichenbach i. V. 430 (716 Schzg.) 645 920 (98 Schzg.) 1036 1220 (1262 Schzg.) 34 (430 bis Zwickau) 63 737 (749 Schzg.) 910 115 (122 Schzg.). Von Chemnitz nach Borna-Leipzig 539 726 (842 Schnellzug) 919 125 (117 Schnellzug) 324 (749 Schnellzug) 945.

Table with 2 main sections: Chemnitz-Aue-Adorf and Adorf-Aue-Chemnitz. Columns show station names and departure/arrival times.

Advertisement for Gustav Heber, Waldkirchen, am Bahnhof. Seeking young workers, factory girls, and housewives for spinning. Also seeking competent chambermaids for a spinning mill and building.

Advertisement for Die Buchdruckerei von F. A. Raschke, Zschopau. Offers fast and cheap printing of various documents and books.

Advertisement for Welliges Haar (Soft Hair) by Arthur Thiergen. Also includes an advertisement for Andreher and a notice about a maid and a helper.



BOEHM'S
SAPONIA
Vorzügliches Putz- u. Scheuermittel

Gesetzlich geschützt
welches die lösende Wirkung der Seife mit einer geeigneten mechanischen Reinigung verbindet und eine rasche Beseitigung von Schmutz und Fett bewirkt. SAPONIA reinigt, ohne sie anzugreifen, alle Metalle, mit Ausnahme von Gold und Silber, ferner Porzellan, Holz, Marmor, Emaille und Glas usw. usw.

Im der Küche: für Küchengeräte aller Art, hölzerne Küchengeräte (Tische), Teller, Messer und Gabeln usw. usw.
Im Laden: Zur Beseitigung des den Marmorplatten, Ladentischen, Wagschalen anhaftenden Schmutzes und Fettes.

Im Haushalt: Zum Reinigen von Waschtischen, Fenstern, Fliesen, Linoleumböden, sowie von hellgestrichenen Türen und Fensterbänken usw. usw.
Im Badezimmer: Zum Reinigen der Badewanne, der Pflöcke u. Kacheln.

Verkaufsstellen von Zschopau:
Martin Schulze, Seifenfabr. Ed. Stichel,
(Seifenfabr. Arthur Thiergen, Drogerie.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigen jugendfrischen Aussehen, weicher, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:

Stedenpferd, Lilienmilk, Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à Stück 50 Pfg. bei: E. Stichel,
W. Schulze, Eug. Kochert, Arth.
Thiergen, Moritz Röhle Nachf.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr
eine Düte ff. cand. Cacao-Tee
nebst Gebrauchsanweisung gratis.
Filiale: Zschopau, Markt No. 74.

Lilienweiß,

rosig angehaucht wird ihr Teint, Sommerprossen, rauhe Haut, Mitesser und Pickeln verschwinden durch **Dresdener**

Lana-Seife Marke
HHD
von Hahn & Hasselbach, Dresden.
à St. 50 Pfg. bei Arthur Thiergen,
Drog. und Ed. Stichel, Seifenf.

Flechten

kleine und trockene Schuppenflechte, atroph. Ekzeme, Hautausschläge.

offene Füße

Bleischnitten, Blauschwüre, Aderleine, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

bei von Gift und Sturz, Dose Mark 1.-, Dankschreiben geben täglich etc.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schübert & Co., Weinböhla. Fälschungen werden man zurück.

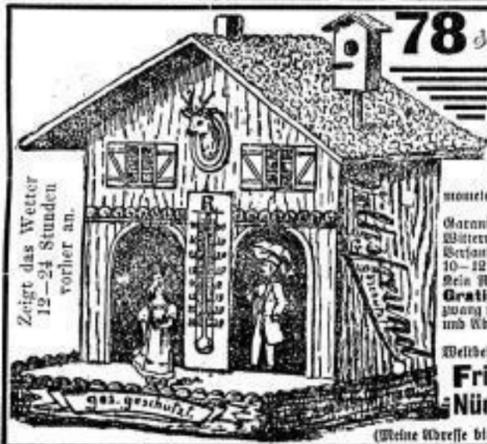
Wachs, Naphthalin je 15, Weizen 20, Benzoeöl, Vaseline, Terp., Kampferöl, Petroleum je 5, Eigelb 30, Chrysocollin 0,5.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Wäre Ihnen bekannt wie viele Mütter das Lob finden von **Timpe's Kindernahrung** hätten Sie längst durch einen Versuch sich überzeugt, daß Ihr Kind vorzüglich dabei gedeiht. Als Milchnahrung im Sommer unentbehrlich. Pakete à 80 und 150 Pfennig. Prospekte gratis bei **Eugen Kochert, Arthur Thiergen.**

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG Brühl 2. Besorgung u. Verwertung.

Echt Dresdner Felsenkeller Lagerbier
Echt Dresdner Felsenkeller Pilsner

sind aus bestem Malz, feinstem Hopfen, reiner Gese und vorzüglichem Wasser hergestellt, abgelagert, gut vergohren und daher der Gesundheit zuträglich.



78 Volksfreundwetterhaus, neu verbessert, wie Abbildung, Nr. 13291 mit Föhnlopf und Thermometer ca. 20 cm hoch.
68 Wetterhaus mit Föhnlopfen, wunderbarlich, mit Thermometer, Nr. 13292 ca. 20 cm hoch.
198 edelst. Föhnlopf-Wetterhaus ca. 20 cm hoch mit Föhnlopf u. Thermometer und Vogel auf einem Korb Nr. 13293.
Garantie für alle meine Wetterhäuschen, daß jed. Witterungsveränderung genau angezeigt wird. Versucht u. beschleunigt. 1. Kopierlopf kann entfernt, 10-12 Stück. — Vers. und Verpackung extra. Preis M. 10. — Geld zurück, wenn nicht gefällt. **Gratis** versende an Adressaten ohne Kaufpreis meinen illust. Katalog ca. 4000 Text- und Abbildungen, viele Neuheiten von Solinger Eisenwaren etc. u. Weltbekannte Schloßschlüssel etc. u. Beschäftigung **Friedrich Wilhelm Engels Nümmen-Gräfrath** bei Solingen. (Meine Adresse bitte voll und ganz zu schreiben.) Nr. 126.

Wegen Vergrößerung unseres Betriebes suchen wir zur sofortigen bezw. baldigen Einstellung noch mehrere

Näherinnen

für unsere Tüllausbesserei in **Zschopau, Königsplatz.**

Tüllweberei Siems

Flöha.

Hausverkauf.

In Stolpen unweit Dresden, in herrlich romantischer Berglage, direkt an der historischen Schloßruine, im Villenviertel, vor Nordwinden geschützter Lage, ist **ein villenartiges Haus**

mit 4 Wohnungen, schönem Garten und Wasserleitung für den billigen Preis von 23000 Mark, bei 2000 Mark Anzahlung, als einzig geeigneter Ruheort zu verkaufen. Hypothek fest. Brandkasse 22000 Mark. Stadt Stolpen hat sehr wenig Steuern und ist berühmt durch seine gesunde Lage.

S. Simon, Weßger, Bernsdorf, Oberlausitz.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Sahne-Nuss-Schokolade
Sahne-Bruch-Schokolade
1/4 Pfd. 30 Pfg.
bei Arthur Thiergen.

Jedes Kind

sollte nur mit der allein echten **Bergmann's Buttermilk-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul gewaschen werden, es ist die beste Kinderseife, da **äußerst mild und wohltuend** für die empfindlichste Haut.
à Stück 50 Pfg. bei: **Martin Schulze, Arth. Thiergen, E. Stichel, Eugen Kochert.**

Wendelsteiner Haensners Brennessel-Spiritus
Flasche M. 0.75 und M. 1.50
ist ein reines Naturprodukt von Brennessel-Blüten und Blättern. Ein Haarwasser, das viel intensivere Wirkung hat gegen

Haarausfall, Haarfraß, Haarpilze, Kahlköpfigkeit
als die bekannnten, nur aus der Wurzel hergestellten. Man kauft nie offenes Haarwasser, sondern nur Originalflaschen mit dem geschützten und allein ächten Bild und Wort „Brennessel“ und „Wendelsteiner Ritzert“.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien. In Zschopau bei Drog. E. Kochert, Drog. Arth. Thiergen.

Radebeuler Wald-Weiden-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, in natürlichsten Weidengeruch, in geschmackvollen 1/4-Dyd.-Kartons.
à Kart. M. 1.50, pr. St. 50 Pfg. bei: **Ed. Stichel und Martin Schulze, Arthur Thiergen.**

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Achtung!
Eisenräder, Zinf-, Blech- und Pappräder sowie Schnallen in allen Größen für Spielwaren liefert billigst **Paul Viertel, Marienberg.**

In allen besseren Geschäften zu haben.

Elfenbein-Seife
mit „Elefant“ von **Günther & Hansner, Chemnitz-Kappel.** In tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich. Nachahmungen weise man zurück.

Sommersprossen verschwinden schnell nach Gebrauch von **Flucos Sommersprossen-Creme.** Blüchse 1 M. bei **Arthur Thiergen, Drogerie.**

Ein **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen **Albertstraße 18.**